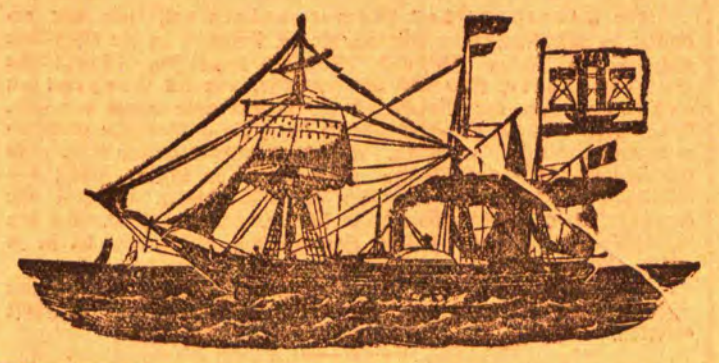
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 99 Mk., mit Botenlohn 105 Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
99 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 4,00 Mk., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 5,00 Mk. berechnet Reklamen für Hiesige 14,00 Mk., Auswärtige 17,00 Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 2,00 Mk.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 187 — Memel, Sonnabend, den 12. August 1922 — 74. Jahrgang

Senator Graf de Monzie in Memel

Empfang der Berufsstände des Memelgebiets — Memel als Transithafen für Litauen und Polen

Am gestrigen Freitag vormittag 11 Uhr fand in den wegen ihrer Repräsentationsfähigkeit so recht dazu geeigneten Räumen der Handelskammer zu Memel aus Anlaß des Hierseins des Mitgliedes des französischen Senats und Ministers a. D. Grafen de Monzie ein Empfang der memelländischen Behörden und der Vertreter der Berufsstände statt, an dem auch die hiesigen Vertreter der auswärtigen Staaten und Vertreter der memelländischen Presse teilnahmen. Der Vizepräsident des Staatsrats J. Kraus richtete an den Senator de Monzie eine Ansprache, die noch einmal in prägnanter Form die Wünsche von über 90 Prozent der memelländischen Bevölkerung vorbrachte. Senator Graf de Monzie versprach, das ihm übertragene Mandat anzunehmen und die Wünsche der Memelländer zu vertreten. In bedeutsamen Ausführungen zur Memelfrage erklärte es Senator Graf de Monzie für wünschenswert, wenn memelländischerseits der Botschafterkonferenz in ausführlicher Weise die Bereitwilligkeit mitgeteilt würde, den Memeler Hafen als Transithafen für Litauen und Polen zur Verfügung zu stellen.

Während in der Luisenstraße ein Detachement der Besatzungsmacht mit Maschinengewehrabteilung und eine Radfahrabteilung der hiesigen Landespolizei Aufstellung nahmen, betrat Graf de Monzie in Begleitung des Oberkommissars Petisné und anderer Herren der Besatzungsbehörden den festlich geschmückten Saal der Handelskammer, wo die Spitzen der Behörden des Memelgebiets und der Stadt Memel, Vertreter der memelländischen Berufsstände, Vertreter der auswärtigen Staaten, der memelländischen Presse usw. sich versammelt hatten.

Vizepräsident des Staatsrats J. Kraus

richtete an Senator Graf de Monzie folgende Ansprache:

Herr Minister de Monzie, meine Herren!

Ich heiße Sie alle, die auf die Einladung der Kammer heute in unserer Börse erschienen sind, herzlich willkommen.

Einleitend habe ich die Ehre, Ihnen, meine Herren, den Minister und jetzigen Senator Grafen de Monzie vorzustellen. Ihnen, Herr Minister, stelle ich in den hier erschienenen Herren die Spitzen der memelländischen Behörden und die Führer der memelländischen Berufsstände vor.

Wiederholt nahmen wir von dieser Stelle aus die Gelegenheit wahr, französischen Parlamentariern und Kollegen des Herrn Ministers unsere wirtschaftlichen und politischen Wünsche vorzutragen. Nach eingehendem Studium des Memellandes schlossen sich diese Herren unserer Ueberzeugung an, daß die Errichtung des Freistaates Memel die beste Lösung der Frage des Memellandes darstellt. (Beifall und Bravorufe.)

Mit Ihnen Herr Minister de Monzie hatten wir bereits in Paris Fühlung zu nehmen Gelegenheit. Der Herr Oberkommissar Petisné hat uns Ihren Besuch in Memel wiederholt in Aussicht gestellt. Immer wieder hinderten Sie Ihre parlamentarischen Pflichten und Ihre politische Tätigkeit. Daß Sie der Einladung des Herrn Oberkommissar und unserer Einladung trotz Ihrer Arbeitslast gefolgt sind, dafür wissen wir Ihnen Dank. Von Ihrem Interesse für das Memelland haben wir durch Herrn Oberkommissar Petisné erfahren. Von Ihrer wichtigen Mitarbeit in den außenpolitischen Fragen und Ihrer parlamentarischen Tätigkeit in Frankreich wissen wir aus den Zeitungen. Wir sind gezwungen, Ihnen, Herr Minister, der Sie sozusagen in zwölfter Stunde gekommen sind, noch einmal unsere Wünsche über die politische und wirtschaftliche Zukunft des Memelgebiets vorzutragen.

Ich sagte in zwölfter Stunde.

In der Tat drängt alles im gegenwärtigen Augenblick auf die endgültige Entscheidung über die politische Zukunft unseres Memelgebiets durch die Botschafterkonferenz. Fast alle territorialen Fragen des Versailler Vertrages sind liquidiert, nur das Memel-Problem ist noch nicht gelöst. Es muß nunmehr der politischen Unsicherheit im Memel ein Ende gemacht werden. Die hiesigen Verhältnisse und unsere mit vieler Mühe aufgebauten Verwaltungen müssen stabilisiert werden.

Unser politisches Programm, Herr Minister, ist zweifelsohne das Programm von weit über 90 Prozent der Bevölkerung dieses Gebiets. Es ist das Programm der Vernunft und trägt den hiesigen wirtschaftlichen Verhältnissen, wie auch den Interessen aller Nachbarn am zweckmäßigsten Rechnung.

Wir verlangen aus wirtschaftlichen und kulturellen, sozialen, aus politischen, zwingenden Gründen

den Freistaat Memel

unter dem Schutz der Ententemächte. (Beifall.) Wir sind gern bereit, so darf ich hier erneut versichern, zu weitgehender wirtschaftlicher Zusammenarbeit mit unseren Nachbarn. Unseren Hafen, unsere Handels- und Verkehrseinrichtungen wollen wir allen unseren Nachbarn bereitwilligst nutzbar machen, wir wollen aber politisch unser kleines Vaterland für uns behalten. Wir wollen auf keinen Fall einem fremden Land angeschlossen werden. Wir Memelländer, Deutsche wie Litauer, leben hier einträchtig zusammen und wollen unseren Frieden in unserem kleinen Vaterlande aufrechterhalten. Wir sind bereit, alles zu tun, um die Einigung zwischen den Memelländern deutscher und litauischer Sprache immer noch enger zu gestalten. Wir haben erst vorgestern noch hierfür den Beweis geliefert und wir sind durchaus bereit, auf diesem Wege fortzufahren im Rahmen des Möglichen.

Die Grenze nach Osten ist nicht nur eine politische, sondern vor allen Dingen eine Zivilisationsgrenze. (Sehr richtig.)

Ueberzeugen Sie sich, Herr Minister de Monzie, daß alle Berufsstände des Memelgebiets dieses Programm zu dem ihrigen machen. Ueberzeugen Sie sich von den Leistungen unserer ganz neu aufgebauten Verwaltungen, überzeugen Sie sich von der wahren Meinung und wahren Stimmung der großen Mehrheit der Bevölkerung.

Herr Minister! Die Botschafterkonferenz hat uns vor 2 Jahren ein eigenes Wappen und eigene gold-rote Fahne verliehen. In unserem Wappen und unserer Fahne fehlen die sonst üblichen kriegerischen Embleme, es ist nur die nüchterne, friedliche Fahne der Arbeit. Wir wollen hier keine große Politik machen, sondern friedlich unserer Arbeit nachgehen. Wir hoffen und erwarten, daß die Botschafterkonferenz uns jetzt nicht die seiner Zeit verliehene selbständige Fahne nehmen wird. Wir nehmen mit Bestimmtheit an, daß im September die Entscheidung über das Memelgebiet fällt. Wir erwarten vorher die Einlösung des Versprechens, daß Vertreter der Bevölkerung vor der Entscheidung gehört werden. (Beifall.)

Machen Sie sich, Herr Minister, wenn Sie unser Programm als richtig und zweckmäßig erkennen, zum warmen Fürsprecher der memelländischen Wünsche an zuständiger Stelle. Wir übergeben Ihnen dieses Mandat und bitten dringend, es annehmen zu wollen.

Verhelfen Sie unserer gerechten Sache zum baldigen Sieg. (Anhaltender Beifall und Bravorufe.)

Syndikus der Handelskammer Dr. J. Meier übersetzte sodann die Ansprache des Vizepräsidenten des Staatsrats ins Französische.

Senator Graf de Monzie

antwortete sodann in längerer freier formvollendeter Rede, die abschnittweise von Syndikus Dr. Meier ins Deutsche übertragen wurde. Der Inhalt seiner Ausführungen war etwa folgender:

Zunächst sage ich für die freundlichen Begrüßungsworte, die Herr Präsident Kraus an mich gerichtet hat, und den warmen Empfang, den Sie mir bereitet haben, besten Dank. Ich danke Ihnen zunächst auch in meiner Eigenschaft als gewählter Vertreter des französischen Volkes. In dieser Eigenschaft bin ich gekommen, nebenbei auch als Verwandter und Freund des hiesigen Oberkommissars Petisné, Vertreters der alliierten Mächte. Ich habe bereits von den Wünschen der Memelländer gehört durch die Delegation, die Sie seinerzeit nach Paris geschickt hatten und die den Willen sämtlicher Berufsstände des Memelgebiets zum Ausdruck gebracht hat. Sie haben sich an die französische Regierung gewendet, ein Beweis dafür, daß Sie zu Frankreich Vertrauen haben. Ich erinnere aber daran, daß die Entscheidung über das Memelgebiet den alliierten Mächten, unseren Verbündeten, Engländern, Italienern usw. gemeinsam zusteht.

Meine Herren!

Das Mandat, das Sie mir übertragen haben, nehme ich an.

Als ehrlicher, aufrichtiger und loyaler Mensch muß ich aber einige einschränkende Bedingungen stellen. Als guter Franzose beuge ich mich, wenn ich vor einer so bedeutsamen Versammlung im Ausland spreche, pflichtschuldigst den letzten Entscheidungen meiner Regierung. Ich komme hierher als Franzose und als solcher bin ich ehrlich genug, Ihnen meine volle Ansicht zu sagen.

Auf meiner kurzen Reise habe ich gesehen und gehört. Was mir vor allen Dingen aufgefallen ist und was mich tief berührt hat, ist die Tatsache, daß sämtliche Berufsstände des Memelgebiets einig in ihren Wünschen und ihren Stimmungen sind,

daß ich hier sozusagen eine einheitliche Volksseele vorfand.

Das ist eine der Urvoraussetzungen, eine der moralischen Voraussetzungen für den Aufbau eines Staates. Als zweiten moralischen Aufbaufaktor finde ich eine gemeinsame Verständigung in diesem zweisprachigen Gebiet. Ich erinnere an Belgien. Als beide Sprachen Belgiens gleichberechtigt waren, in diesem Augenblick wurde der belgische Staat. Für mich als Mann des praktischen Lebens war dann der zweite mich

überraschende Eindruck der von der Stadt Memel als See- und Hafenstadt.

Meine Herren! Als im Mai/Juni 1919 vom Memelgebiet die Rede war, geschah dies einzig und allein des Memeler Hafens wegen. Sie liegen am Ufer des Meeres. Um Sie herum liegen Staaten, die den freien Zugang zum Meer haben wollen. Für jeden Staat ist der Zugang zum Meer lebenswichtig. Ich möchte einen Vergleich aus dem französischen Recht anführen. Wenn jemand ein Stück Land hat, umgeben von anderen Grundstücken, die keinen Zugang zu einer Straße haben und der einzige Zugang zu dieser Straße über das Grundstück des ersteren führt, so muß dieser über sein Grundstück den Zugang zum Weg gestatten, denn dieser ist für die anderen eine wichtige wirtschaftliche Bedingung. Der freie Zugang zu den Verkehrswegen ist ein Grundsatz französischen Rechts.

Litauen und Polen wollen durch Ihren Hafen den Zugang zum Meer haben, sie wollen durch Ihren Hafen das Fenster zum Meer haben. Die Handelskammer hat dieses Verlangen studiert und bereits die Einrichtung eines Freihafens und andere Möglichkeiten ins Auge gefaßt. Ich gebe Ihnen den Rat, Mittel und Wege zu suchen,

durch welche Litauen und Polen den Zutritt zum Meer über den Memeler Hafen erhalten können.

Ich bin der Ueberzeugung, daß der Oberste Rat, wenn diese Bedingungen ihm schwarz auf weiß vorgelegt werden, bald über die Memelfrage entscheiden wird. Ich bin dann sicher, daß Ihnen Ihre eigene seinerzeit verliehene Fahne von der Botschafterkonferenz nicht genommen wird.

Zum Vizepräsidenten des Staatsrats gewendet, fuhr der Redner: Setzen Sie sich an die Arbeit. Ich werde das übernommene Mandat ausführen. Ihnen, Herr Präsident, und den hier erschienenen Herren danke ich für den freundlichen Empfang.

Bei der Uebersetzung der wichtigsten Stellen der Rede ertönten wie auch am Schluß Beifallsrufe.

Aus der Mitte der Versammlung trat sodann das Mitglied der Handelskammer Kubillus-Heydekrug hervor und sprach im Namen des Bundes memellandtreuer Litauer den Wunsch aus, daß die Bestrebungen dieser Litauer, die sich mit denen der Tarybа-Litauer nicht deckten, in Paris zur Kenntnis gebracht und dort auch warm vertreten würden.

Senator Graf de Monzie nahm von dieser Erklärung Kenntnis.

Es erfolgte nun die Vorstellung der anwesenden Vertreter der fremden Staaten.

Anschließend begab sich Senator Graf de Monzie mit dem Oberkommissar Petisné und den übrigen Herren der Begleitung nach der Luisenstraße, wo sie die Front der dort aufgestellten Truppen abschritten, während die Truppen präsentierten und die Musik die Marseillaise spielte. Daran schloß sich ein Vorbeimarsch der französischen Truppen und der Landespolizei.

Bierabend in der Handelskammer

Abends 8 Uhr fand in den Räumen der Handelskammer ein Bierabend anläßlich des Besuchs des Senators Grafen de Monzie statt, wozu zahlreiche Einladungen ergangen waren.

Vizepräsident des Staatsrats J. Kraus brachte dabei folgenden Trinkspruch aus:

Meine Herren! Nicht nur die Handelskammer, sondern alle Berufsstände sind hier versammelt und haben ihre Wünsche vorgetragen. Wir danken Ihnen, Herr Minister, für die freundliche Zusage, die Sie uns gegeben haben. Wir werden nun nicht mehr lediglich unsere Wünsche äußern, sondern positive Vorschläge bringen, die zu einer Verständigung mit unseren Nachbarn führen mögen. Dies ist unser aufrichtiger Wunsch. Ich bitte die Herren, auf das Wohl des Herrn Graf de Monzie zu trinken und ihr Glas zu leeren auf das Blühen und Gedeihen unseres Memellandes!

Im Verlaufe des Abends ergriff zu einer längeren glänzenden Tischrede in französischer Sprache Senator Graf de Monzie das Wort. Wir entnehmen ihr folgende Sätze: Heute vormittag war die Zeit der Reden, heute abend ist die Zeit der Toaste. Ich trinke auf mein Land. Wenn ich auf mein Land trinke, so trinke ich auch auf unsere Freunde. Es ist mir angenehm, die hier anwesenden Vertreter unserer Freunde, Englands und Polens, in diesen Toast einzuschließen. Frankreich kann der Zustimmung seiner Freunde, auch Englands und Polens, nicht entbehren, nicht auf sie verzichten für die Unterstützung der freien Aspirationen des Freistaates Memelland. Als ich das Mandat, Dolmetsch der Wünsche der memelländischen Bevölkerung zu sein, annahm, war mein Gedanke auch auf die alliierten Mächte gerichtet. Ein großer Seemann und Admiral hat gelegentlich eines Besuches französischer Kriegsschiffe im Memeler Hafen von dem notwendigen die Völker versöhnenden Frieden gesprochen und auch auf die Zusammenarbeit der Franzosen und Memelländer hingewiesen. Ich denke an alle die Träume von dem Gedanken der Emanzipation, von dem wahren Frieden und der Verwirklichung des wahren Friedens. Auf ihn, auf diesen wahren Frieden, trinke ich, ich trinke auf die Alliierten, mein Land und auch auf das Memelgebiet.

Syndikus Dr. Meien gab den wesentlichen Inhalt der Rede, die mit großem Beifall aufgenommen wurde, in deutscher Sprache wieder.

Unter bester Bewirtung blieben die zahlreichen Gäste noch einige Zeit beisammen. Es ist erfreulich, das soll bei dieser Gelegenheit wieder einmal hervorgehoben werden, daß wir jetzt in Memel einen Betrieb haben, der bei großen öffentlichen Festlichkeiten Gediegenstes zu bieten vermag, wie es das Viktoriahotel bei dieser Veranstaltung bot. Der Direktor des Viktoriahotels Puttendörfer tat alles, um dem Fest auch nach seiner ökonomischen Seite hin den glänzendsten Anstrich zu geben.

Die Verfassungsfeier im Deutschen Reichstag

* **Berlin**, 11. August. (Tel.) Der Tag der Wiederherstellung der deutschen Einheit, der Geburtstag der Verfassung im Reich und in den Ländern wurde heute mit einer amtlichen Feier aller Behörden Berlins im großen Saal des Reichstages unter lebhafter Beteiligung der Bevölkerung in würdiger Weise begangen. Bereits lange vor Beginn des festlichen Aktes umsäumte eine dichte Menschenmenge den alten Königsplatz. Das Reichstagsgebäude und alle amtlichen öffentlichen Gebäude waren ebenfalls mit den Reichsfahnen geschmückt.

Bei der Verfassungsfeier im Reichstag begrüßte der badische Staatsminister Hummel den Reichspräsidenten und den Reichskanzler als Badener und überbrachte ihnen den Ausdruck des Vertrauens des badischen Volkes. Er sprach über die Entstehung des badischen Staatsgefühls als natürliches Ergebnis des Verfassungslebens und des Heimatgefühls. Die Stärke des Reichsempfindens in Baden sei zu verstehen aus der Gleichzeitigkeit der Entstehung von Staatsgefühl und Reichsgefühl. Aus diesem Gedanken heraus begrüße der Staatspräsident die Reichsverfassung vom 11. August als eine großartige Gesetzgebung mit dem Ziel der Aufrechterhaltung der Reichseinheit. Vor allem läge darin ihr seelischer Wert, ihr demokratischer und sozialer Inhalt sei unveräußerliches Gut des deutschen Volkes geworden. Die Gegensätzlichkeit zwischen den demokratischen Bedürfnissen der Zeit in der politischen Herrschaft der Reaktion habe das alte Reich zerbrochen. Auch das neue Deutsche Reich würde, wenn ein Gegensatz zwischen dem Geist dieser Verfassung und der Einstellung der führenden geistigen Schicht entstände, zugrunde gehen. Daher sei eine Sammlung aller Kräfte, ein Schutz der Rechtsordnung, auch der internationalen Rechtsordnung, nötig. Die erfolgte Verständigung zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Regierung wird begrüßt und als einmütiges Bekenntnis Süddeutschlands zum Reich festgelegt. Die Rede schloß mit einem Hoch auf die Republik, das deutsche Vaterland und das deutsche Volk.

Der deutsche Reichspräsident hat zum Jahrestag der deutschen Verfassung eine Kundgebung erlassen, in der es u. a. heißt:

Vor drei Jahren, am 11. August, hat sich das deutsche Volk seine Verfassung gegeben, das Fundament seiner Zukunft. Diesen Tag wollen wir, trotz aller Not der Gegenwart, mit Freude und Hoffnung begehen. An ihm wollen wir unsere Liebe zum Vaterlande bekunden. Deutschland soll nicht zu Grunde gehen! Das ist unser Schwur, so lange wir atmen und arbeiten können. Wir wollen keinen Bürgerkrieg, keine Trennung der Stämme. Wir wollen Recht. Die Verfassung hat uns nach schweren Kämpfen Recht gegeben. Wir wollen Frieden. Recht soll vor Gewalt gehen. Wir wollen Freiheit. Recht soll uns Freiheit bringen. Wir wollen Einigkeit. Recht soll uns einig zusammenhalten. So soll die Verfassung uns Einigkeit, Recht und Freiheit gewährleisten.

Auf viele Jahre noch werden für uns alle Festtage des Staates zugleich Tage gemeinsamer Sorgen sein. Unter den furchtbaren wirtschaftlichen Folgen der letzten Ereignisse leiden nicht nur unzählige Volksgenossen. Deutsches Wissen und deutsches Können, die Quellen unserer besten Kraft, sind schwer bedroht. Die Reichsregierung hat mir den Betrag von drei Millionen Mark für Zwecke der Wissenschaft, Kunst und Handwerk aus den Mitteln zur Verfügung gestellt, die der Reichstag zum Schutze der Republik bewilligt hat. Zur Hebung der Volksgesundheit durch Spiele im Freien wird eine weitere Million bereitgestellt. Aus der Geringfügigkeit dieser Summen spricht die Not unseres Landes.

Schwere Stürme sind über die junge deutsche Republik in den letzten Wochen dahingegangen. Wir wollen nicht verzagen. Der feste Glaube an Deutschlands Rettung und die Rettung der Welt soll uns nicht verlassen.

*

In Königsberg hatte aus Anlaß der Verfassungsfeier der Oberpräsident Vertreter der Behörden, der staatlichen Anstalten, der Stadt, der Reichswehr und anderer Persönlichkeiten zu einer etwa einstündigen Feier im Oberpräsidium eingeladen. In dem festlich geschmückten Festsaal hatten sich ungefähr 300 Personen versammelt. Nachdem die Festouverture Lortzings verklungen war, trug Hans Peppler vom Neuen Schauspielhaus Gedichte Schenkendorffs vor. Oberpräsidialrat Dr. Herbst verlas die Kundgebung des Reichspräsidenten zum heutigen Tag. Nachdem die Töne von „Wotans Abschied" und des „Feuerzaubers" verklungen waren, betrat der Oberpräsident die festlich geschmückte Tribüne zu einer Ansprache, die der Bedeutung des Tages und dem Werdegang der Verfassung gerecht wurde.

Todesurteil gegen die Sozialrevolutionäre

* **London**, 9. August. „Reuter" meldet aus Riga: Der Moskauer Oberste Gerichtshof sprach gestern über die Hauptführer der Sozialrevolutionäre das Todesurteil aus.

Die Namen lauten: Getz, Denski, Gerstein, Gendelmann, Grabowski, Litzatschow, Iwanow, Aljanow, Altowsky, Helene Iwanowa. Der allrussische Zentralvollzugsausschuß beschloß, das Todesurteil zu bestätigen, aber die Ausführung aufzuschieben, die indessen stattfinden soll, falls die sozialrevolutionäre Partei ihre Gewalttaten und ihre Spionage gegen die Sowjetregierung nicht einstellen sollte.

Die „Lettl. Tel.-Ag." gibt dazu folgende Einzelheiten: Das Zentralvollzugskomitee wird die Todesstrafe in „absolute Isolierung" auf 10 Jahre umwandeln. Falls in dieser Zeit ein antibolschewistischer Aufstand stattfindet, sollen die Gefangenen sofort im Gefängnis erschossen werden.

Das allrussische zentrale Vollzugskomitee hat beschlossen, das Urteil zu bestätigen, die Vollstreckung des Todesurteils aber aufzuschieben. Wenn die sozialrevolutionäre Partei die Räteregierung nicht mehr durch Terror, Verschwörungen, Aufstände und Spionage bekämpfen wird, so wird das Todesurteil nicht vollstreckt, und die Verurteilten werden in Gefängnishaft gehalten. Sobald die Sozialrevolutionäre aber wieder zu den bisherigen Kampfmethoden greifen, so werden Goz, Gerschtein, Hendelmann, Grabowski, Lichatschew, N. Iwanow, Donskoi, Ratner, Elkind, Timofejew, Morosow, Agadow, Altowski und J. Iwanow sofort erschossen. Die Angeklagten Semenow, Konoplowa, Jefimow, Usow, Sibkow, Koslow, Pelewin, Daschewski und Ignatjew werden begnadigt und die ihnen zugesprochene Strafe wird ganz aufgehoben.

*

Dieser Versuch, die Führer der Sozialrevolutionäre, die eigentlichen Träger des Kampfes gegen den Zarismus, jetzt nach Jahren wegen angeblicher Delikte gegen die bolschewistische Regierung vor Gericht stellen und hinrichten zu lassen, rief in der ganzen Welt, besonders in den Kreisen der Arbeiter und der Intellektuellen, Proteste hervor, zu denen sich Männer wie Anatole France und Maxim Gorki, Gerhart Hauptmann, Bernard Shaw und Albert Einstein vereinigt haben. Ebenso ungeheuerlich wie das Gerichtsverfahren, das durch den Empfang von Arbeiterdeputationen im Gerichtssaal, durch die Teilnahme der Richter an Volksversammlungen, die sich mit dem Prozeß beschäftigen, und durch die Ausschaltung der Verteidiger zur Farce gemacht wurde, ist der Beschluß, die Ausführung des Todesurteils aufzuschieben, aber gegebenenfalls auszuführen, falls die Sozialrevolutionäre ihre Gewalttaten nicht einstellen sollten. Diese Form, politische Gefangene als Geiseln zu benutzen, zeigt die regierenden Bolschewisten als getreue Schüler des Zarismus.

*

Die Sowjetregierung lehnte es ab, den Erzbischof Benjamin aus Petersburg zu begnadigen, der wegen Einspruchs gegen die Enteignung von Kirchenschätzen durch die Sowjetregierung zum Tode verurteilt worden ist.

* **In der Landarbeiterbewegung in Danzig** ist es im Kreis Danziger Höhe zu einer Einigung gekommen. Der Landarbeiterstreik in den Kreisen Danziger Niederung und Großer Werder dauert fort. Im Kreis Großer Werder ist es bisher nur zu Teilstreiks gekommen.

Zur Verhaftung Fechenbachs

* **München**, 11. August. (Tel.) Zu der Meldung aus Halle, wonach der frühere Sekretär Kurt Eisners, Felix Fechenbach, verhaftet wurde, erfahren die „Münch. Neuest. Nachr." von zuständiger Seite, daß der Haftbefehl von der Staatsanwaltschaft am Volksgericht in München wegen dringenden Verdachtes des Landesverrats erlassen wurde. Im Interesse der Untersuchung könnten nähere Angaben noch nicht gemacht werden.

Erhöhung der memelländischen Gewichtszölle

Der Staatsrat des Memelgebietes hat, wie wir erfahren, in nichtöffentlicher Sitzung, die im Anschluß an die öffentliche Sitzung am letzten Mittwoch stattfand, beschlossen, sämtliche Gewichtszölle, Ein- und Ausfuhrzölle, um 50 Prozent zu erhöhen. Nur der Einfuhrzoll auf Branntwein bleibt der alte. Diese Erhöhung der Gewichtszölle ist durch die andauernde Geldentwertung erforderlich geworden. Sobald die Mark weiter fällt, wird sich eine abermalige Erhöhung nicht vermeiden lassen, damit das Gleichgewicht des memelländischen Staatshaushalts in dem die Gewichtszölle eine wesentliche Rolle spielen, erhalten bleibt. Bei den Wertzöllen ist eine ausdrückliche Heraufsetzung nicht nötig, da sie ja mit der Preiserhöhung der Waren sowieso mitgehen.

Wie uns auf Anfrage mitgeteilt wird, findet eine Nachverzollung nicht statt. Die Verordnung ist bereits am 10. August in Kraft getreten.

Der Konflikt mit Bayern beigelegt

* **Berlin**, 11. August. (Tel.) Die Verhandlungen der Reichsregierung mit den Vertretern der bayerischen Regierung wurden abgeschlossen. Das Ergebnis wurde heute vormittag in einem Protokoll zusammengefaßt, das für die Reichsregierung vom Reichskanzler und für die bayerische Regierung vom Ministerpräsidenten Lerchenfeld gezeichnet wurde. Die Vertreter der bayerischen Regierung sind heute vormittag nach München abgereist. Das Protokoll wird dem bayerischen Ministerrat vorgelegt werden, der die endgültige Entscheidung für Bayern zu treffen hat. Für die Reichsregierung ist die Zustimmung des Kabinetts bereits erfolgt.

Ein Privat-Telegramm unseres Berliner As.-Mitarbeiters berichtet hierüber noch: Die gestrigen Verhandlungen haben zu einer vollen Einigung geführt. Die bayerische Verordnung wird danach außer Kraft gesetzt werden und das Reichsgesetz zum Schutz der Republik einschließlich des Kriminalgesetzes wird auch in Bayern zur Anwendung gelangen, doch mit weitgehenden Garantien für die Wahrung der Hoheitsrechte der Länder. Eine Verfassungsänderung kommt nicht in Frage. Die bayerischen Koalitionsparteien haben dem Ministerpräsidenten gegenüber ihre Zustimmung vorbehalten, es ist jedoch nicht anzunehmen, daß die in versöhnlichstem Geist geführten Verhandlungen Widerstand finden werden.

Ungeklärte Lage in London

* **Paris**, 11. August. (Tel.) Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien" in London hält die Lage für ernst. Trotz der Vermittlungsversuche des belgischen Ministerpräsidenten seien gestern der englische und der französische Standpunkt einander nicht näher gerückt. Ohne auf jede Hoffnung zu verzichten, müßte man sich sagen, daß der heutige Tag der bedeutungsvollste sein werde, den die englisch-französische Entente seit 6 Monaten erlebte. Die Londoner Morgenblätter berichten übereinstimmend, daß man über den toten Punkt, der in den Verhandlungen zwischen den Vertretern Frankreichs und den Vertretern der übrigen Länder auf der Londoner Konferenz entstanden sei, noch nicht hinausgekommen sei. Es müsse nur abgewartet werden, ob in neuer Versuch, ein Kompromiß zu erzielen, möglich sein werde, wenn die Vollkonferenz heute die Beratungen wieder aufnimmt. Die Sitzung des britischen Kabinetts, das die Haltung seiner Vertreter auf der Konferenz billigte, zeigte ebenfalls, daß die britische Regierung in der Ablehnung des Poincaréschen Planes einig sei. „Morning-Post" will von einer in amtlichen Kreisen herrschenden optimistischen Unterströmung wissen. „Reuter" dagegen berichtet, bis gestern abend sei in britischen amtlichen Kreisen nichts bekannt gewesen, was die verschiedenen Nachrichten über eine Aenderung in der französischen Haltung bestätigen könnte.

Der englische Standpunkt soll nach dem Berichterstatter des „Petit Parisien" folgender sein: Wir sind bereit, alle Maßnahmen anzuwenden, die in dem französischen Plan enthalten sind und die sofort Goldmark einbringen, aber wir weigern uns, denen zuzustimmen, die nichts anderes als Papiermark ergeben könnten. Wie der gleiche Berichterstatter weiter mitteilt, soll im Laufe der Unterredung zwischen Poincaré und Theunis gestern abend die Frage der Kontrolle der Reichsbank erörtert worden sein. Die Konferenz soll auch die notwendigen Maßnahmen ergreifen, damit die Reichsbank tatsächlich die Autonomie erhalte. Lloyd George soll diesen Vorschlägen nicht geneigt sein. Nach einer „Havas"-Meldung aus London wird Poincaré heute abend mit Theunis und Jaspar eine Beratung abhalten.

„Reuter" meldet aus London: Französische Kreise in London halten es für wahrscheinlich, daß die Mehrheit auf der Konferenz beschließt, Deutschland trotz der Opposition Frankreichs ein Moratorium zu gewähren.

*

* **Straßburg**, 10. August. (Tel.) Die Presseabteilung des Generalkommissariats gibt bekannt: Die Ausweisungen beginnen am Freitag, den 11. August, um 8 Uhr und betreffen 500 Personen. Die Ausweisungsmaßnahmen müssen bis Sonnabend um Mitternacht durchgeführt sein. Die Ausgewiesenen werden die Grenze einzeln überschreiten. Es werden keine Züge zusammengestellt.

Oesterreich verlangt Hilfe von der Londoner Konferenz

* **Wien**, 10. August. Die „Neue Freie Presse" meldet: Der österreichische Gesandte in London und der in London weilende österreichische Sektionschef Dr. Schneller erhielten die Weisung, bei den Vertretern der Ententemächte vorzusprechen und ihnen eine Note zu überreichen, die auf die traurigen Verhältnisse in Oesterreich und auf die Notwendigkeit schneller Hilfe hinweist. Die „Neue Freie Presse" schreibt dazu: Die in London versammelten Vertreter der Entente müssen erkennen, daß man einem Volke nicht zuviel zumuten darf. Wie groß auch die in London zu lösenden Probleme sind, das Schicksal Oesterreichs verdient beachtet zu werden. Die Londoner Konferenz würde sich mit einer furchtbaren Schuld belasten, wenn sie für Oesterreichs Not kein Auge hätte.

Vertrauenserklärung für die italienische Regierung

* **Rom**, 10. August. (Tel.) Die Kammer nahm in namentlicher Abstimmung mit 247 gegen 121 Stimmen eine Tagesordnung an, worin der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird.

Für eilige Leser

Die memelländischen Gewichtszölle auf Einfuhr und Ausfuhr sind um 50 % erhöht worden.

In den Verhandlungen zwischen der deutschen Reichs- und der bayerischen Regierung wurde volle Einigung erzielt.

Im Deutschen Reichstag fand gestern eine feierliche Verfassungsfeier statt.

Die Lage in London hat sich noch nicht geklärt.

Dollarkurs vom 11. August: 868.91 (10. August: 866.41).

Neues vom Tage

Kähne aus der Haft entlassen

Die Potsdamer Strafkammer hat Donnerstag vormittag Haftentlassungsantrag des Verteidigers des von Kähne stattgegeben. Kähne ist aus dem Potsdamer Untersuchungsgefängnis entlassen worden. Die Untersuchung wegen schlags geht gegen ihn weiter.

Hierzu meldet der amtliche preußische Pressedienst, daß er zuständiger Stelle erfahren habe, daß von der Staatsanwalt gegen die Haftentlassung Kähnes beim Strafsenat des Kammerger Beschwerde eingelegt wird.

Meuterei im Brandenburger Zuchthaus

Dienstag mittag kam es in dem Brandenburger Zuchthaus nent zu einer Meuterei, die an den großen Gefangenenausbruch März 1920 erinnert. Mittags fielen plötzlich acht Zuchtha insassen über die Aufsichtsbeamten her, machten diese unsch und entkamen auf den Hof der Strafanstalt. Hier wurde ein wei Beamter, der die Torschlüssel bei sich trug, überwältigt. Die fangenen verschafften sich dann Ausgang ins Freie und flüch über den Humboldthain der Havel zu. Die sofort aufgenom Verfolgung führte zur Wiederergreifung von sechs Flüchtlingen, siebente wurde auf der Flucht erschossen, während der achte jetzt noch nicht gefaßt werden konnte.

Die Ausländer, drei Opfer der Diebe

* **Berlin**, 9. August. Um Wert- und Schmucksachen im Be von über einer Million Mark wurde gestern nachmittag in ei Hotel am Kurfürstendamm ein ausländisches Ehepaar während Ausganges bestohlen. Der Dieb öffnete das Zimmer mit schlüsseln, brach einen großen Koffer und schnitt eine Reisetasche a In einem Hotel in der Nähe des Potsdamer Bahnhofs wurde e Amerikaner für 400 000 Mark ausländisches Papier- und Gold gestohlen. — Ein weiterer Hoteldiebstahl wurde in der Nähe Bahnhofs Friedrichstraße verübt. In dem Hotel nahm ein Ameri mit einer etwa 25jährigen Dame, die er in Antwerpen Wohnung. Am Morgen kehrte die Dame von einem Ausgange mehr zurück. Jetzt entdeckte der Amerikaner, daß sie ihn um Millionen, größtenteils ausländisches Geld, die in der inn Westentasche eingenäht waren, bestohlen hatte.

Riesendiebstahl Berliner Brotkarten

* **Berlin**, 9. August. In der letzten Nacht sind aus der B kartenausgabestelle Pankow Brotkarten mit über 70 000 Num gestohlen worden. Für Wiederherbeischaffung der Brotkarten Ermittelung der Täter wird eine Belohnung von 10 000 Mark gesetzt.

Ein schweres Automobilunglück

Auf der Chaussee zwischen Köslin und Schlaug bei Karwitz sich ein schweres Automobilunglück ereignet. Dort wurde im Chau graben ein umgestürztes Automobil gefunden, unter der Kaufmann Manske aus Stargard und seine junge Frau lagen. Der Chauffeur war schwer verletzt.

Durch Kurzschluß getötet

* **Magdeburg**, 11. August. (Tel.) Wie die „Magdeburgische Zeit aus Leuna meldet, wurden durch Kurzschluß in der elektri Leitung des Leuna-Werkes etwa 10 Arbeiter schwer verletzt. E ist gestorben.

Sittlichkeitsverbrechen an einer Fünfjährigen

* **Wien**, 9. August. Der 18jährige Maurer Franz Götzing hat an dem fünfjährigen Mädchen Ada Zischka ein Sittlichkeits brechen begangen. Götzinger wurde verhaftet und gestand die Tat.

Ein großer englischer Kreuzer verloren

Aus St. John (Neufundland) meldet „Havas": Gestern ab ist der englische Kreuzer „Raleigh" in der Nähe von Point Amour dichtem Nebel gestrandet. Die gesamte Besatzung konnte retten. Das Schiff gilt als vollständig verloren. — Der gesch Kreuzer „Raleigh" war eines der modernsten Schiffe der engli Flotte, das nach den Erfahrungen des Krieges gebaut wurde. Er drängte über 10 000 Tonnen und hatte eine Geschwindigkeit von 30 Seemeilen, die ihm Turbinen von mehr als 80 000 PS verli Die Besatzung war normal 500 Köpfe stark, in Auslandsgewä wahrscheinlich noch größer. Die Baukosten des Schiffes betrugen als eine Million Lstr., also nach deutschem Gelde heute fast Milliarden Mark. Von dem Kreuzer „Raleigh" existieren noch Schwesterschiffe.

Eisenbahnunglück bei Sohrau

Hinter dem Bahnhof Sohrau ereignete sich Mittwoch nachm kurz nach 1 Uhr ein Eisenbahnunglück. Bisher sind zu klagen 1 Toter, 7 Schwerverletzte und über 20 Leichtverletzte. polnische Eisenbahndirektion Kattowitz macht über das Unglück folgende Angaben: Zwischen Sohrau und Boranowitz ist Mitt gegen 1 Uhr der Personenzug 1150 entgleist. Es gab einen Toten sieben Schwerverletzte. Die Strecke ist auf längere Zeit gesp Hilfsgeräte, Wagen und Hilfszug sind angefordert worden. Schwerverletzten haben Beinbrüche und schwere Wunden be getragen und befinden sich im Krankenhause zu Sohrau. An dem kommen der Schwerverletzten wird gezweifelt.

28 000 Todesopfer einer Taifun-Katastrophe

„Reuter" meldet aus Hongkong: Die Leichen von 28 Opfern bei der Taifun-Katastrophe von Swatau sind gebe worden. Eine umfangreiche Hilfsaktion ist im Gange. Britische japanische Behörden führen den am Leben gebliebenen Opfern unen geltlich Lebensmittel und andere Vorräte zu.

Gefängnisstrafe für paßlose Einwanderer

* **Berlin**, 10. August. Zur Verminderung der überhandne den Einwanderung von Galiziern und Polen werden von Gerichten neuerdings gegen paßlose Einwanderer me monatige Gefängnisstrafen und Abschiebungen verhä da es sich gezeigt hat, daß die früher verfügten Geldstrafen bis 1000 keinen genügenden Schutz boten, ja daß von manchen der öst Einwanderer mit der Zahlung solcher Geldstrafen als mit einer Geschäftsunkosten von vornherein gerechnet wird.

Konferenz sozialistischer Studenten

* **Salzburg**, 11. August. (Tel.) Seit dem 6. August tagt hier Konferenz sozialistischer Studenten, wozu Teilneh aus Deutschland, Frankreich, England, Bulgarien, der Tschechoslow und Oesterreich eingetroffen sind. Bisher wurde hauptsächlich den Standpunkt der sozialistischen Studentenbewegung in den zelnen Ländern berichtet. Nach Moskau wurde ein Telegramm geschickt, worin gegen die Todesurteile gegen die russischen So revolutionäre protestiert wird.

1 Pfund Schweinefleisch in Wien 250 Mark

Die Lebensmittelverteuerung in Wien nimmt ei täglich beunruhigenderen Charakter an. Nachdem wenigen Tagen der Preis für das Zweipfundbrot auf 2490 Kro erhöht worden war, kündigen die Großbäckereien eine neuerliche teuerung an, und zwar gleich auf 3000 Kronen, wobei sie ausdrü betonen, daß es sich nur um ein Uebergangsstadium handelt und kürzester Frist eine weitere Steigerung auf 3500 Kronen vo nommen werden muß. In der Wiener Großmarkthalle stiegen Fleischpreise pro Kilogramm um Tausende von Kronen. Schwe fleisch stieg auf 19 000 Kronen das Kilogramm, so daß im Klein kauf für Schweinebraten bis zu 30 000 Kronen für das Kilo gefo wird. Das Rindfleisch stieg bis zu 12 000 Kronen, Bratenfleisch zu 15 000 Kronen. — An der Börse wurden am Mittwoch für Mark 60 Kronen gezahlt, danach kostet also ein Pfund Schweinefl in Wien im Kleinhandel 250 Mark.

In Zürich ist am Dienstag dieser Woche zum ersten Male Kurs für 100 Kronen auf 1 Centime festgesetzt worden; die Krone also jetzt in der Schweiz nur noch den zehntausendsten T ihres früheren Wertes.

*

* **Wien**, 9. August. Die Wiener Zeitungen sehen sich gezwun vom 18. d. Mts. ab neuerdings die Preise zu erhöhen. Vom genann Tage ab kostet ein Morgenblatt 300 Kronen, ein Abendblatt 60 Kro und ein Morgenblatt an Sonn- und Feiertagen 340 Kronen.

Lokales

Memel, den 12. August 1922.

* [Die Sonnenflecken und unser Wetter.] Seit dem März d. Js. hat sich auf unserer Sonne keine größere Sonnenfleckengruppe mehr gezeigt; es treten nur noch mäßige Gruppen auf, und manchmal zeigte sich das Antlitz der Sonne sogar ziemlich fleckenfrei. Der Vulkanismus der Sonne hat auffallend nachgelassen, wir sind in ein Minimum der Sonnenfleckentätigkeit eingetreten. Das letzte große Maximum fand statt im August 1917, man hat also nach der durchschnittlich elfjährigen Periode das nächste Maximum im Sommer oder Herbst 1928 zu erwarten. Zwischen den beiden Maxima tritt naturgemäß ein Minimum ein. Erfahrungsgemäß stellt sich dies meist im siebenten Jahre nach dem Maximum ein. Es war also im Jahre 1924 fällig und hat sich diesmal um zwei Jahre verfrüht. Es ist bekannt, daß die Sonnenfleckentätigkeit in dem Wetter unserer Erde deutlich zum Ausdruck kommt. Die Maximaljahre mit ihrer erhöhten Eruptivtätigkeit zeitigen Jahre, in denen unser Wetter zwischen starken Extremen schwankt; wir haben dann heiße Sommer und oft recht kalte Winter. Die Sonnenfleckenjahre sind von jeher als gute Weinjahre angeschrieben. Dagegen zeichnen sich die Jahre, in denen die Sonnenfleckentätigkeit schwach ist, die Maximaljahre, durch ein mehr ausgeglichenes Klima aus. Die Sommer sind kühl und regnerisch, die Winter milde und ohne starken Frost. Der vergangene strenge Winter stand ersichtlich noch unter dem Einfluß einer starken Eruptivtätigkeit auf der Sonne. Unser jetziger Sommer tritt klar als ein Sommer eines Maximums auf, und wir dürfen auf den kommenden Winter den erfreulichen Schluß wagen, daß er ganz erheblich milder verlaufen wird als der letztvergangene.

* [Der neue Fünfhundertmarkschein.] Unsere Leser kennen die neue deutsche Reichsbanknote über 500 Mark durch unsere an dieser Stelle veröffentlichte Beschreibung. Wem ein solches Exemplar bisher in die Hände geriet, wird es nach der Beschreibung wohl kaum erkannt haben. Das ist meistenteils das Schicksal von Beschreibungen. Aber der neue 500-Markschein spottet eigentlich jeder Beschreibung. Wer ihn sieht, schwört Stein und Bein, daß es sich um eine Fälschung handelt. Echt macht ihn eigentlich nur die Faserung und das Wasserzeichen, die gewöhnliche Sterbliche nicht nachahmen können. Sonst macht der Fünfhunderter den Eindruck einer jener bekannten Ulk-Banknoten, die mit Vorliebe unsere Geschäftshäuser der gekauften Ware beilegten und mit denen viel Unsinn getrieben wurde. Ein großer Nachteil der neuen Banknote ist es, daß sie auf der Rückseite unbedruckt ist. Versehentlich darf man sie nicht, zumal nicht mit der Rückseite nach oben, auf seinem Schreibtisch liegen lassen, denn dann besteht die Gefahr, daß man selbst oder ein anderer den weißen Zettel zu einer Notiz verwendet. Das könnte man schließlich, sobald die Papierpreise, die ja im Aufwärtssteigen bald auf einsamer Höhe allein weilen, so hoch geworden sind, daß ein solches Stückchen Notizpapier fünfhundert Mark wert ist. Einstweilen ist das jedoch nicht der Fall und wir wollen hoffen, daß es soweit nicht kommen wird. Erzieht der Staat so auf der einen Seite zu größerer Aufmerksamkeit und erreicht er durch das nicht gewöhnliche Erziehungsmittel, daß der gute Bürger liebevoll seine irdischen Güter streicht, so bewirkt er durch die neue Banknote andererseits, daß der ungläubige Bürger leichter das Opfer von Fälschungen wird. Jedenfalls heißt es für ihn jetzt, höllisch aufpassen, wenn solch ein einseitig bedruckter weißer Zettel auftaucht. Zukünftig wird man also bei der Entgegennahme von 500-Markscheinen gut tun, jeden einzelnen gegen das Licht zu halten und das Wasserzeichen, das unnachahmbare, festzustellen. Was das für Bilder bei Massenbetrieb absetzt, beispielsweise an Kassenraum einer Bank, kann man sich denken. Der Expressionist würde seine große Freude daran haben und seine schönsten Augenblicke erleben. Die verrückten, verrenkten Berliner Ausstellungsgestalten würden hier ihre Modelle finden. — Aber, allen Ernstes, das Fünfhundertmark-Notizblatt sieht recht ärmlich aus. Es riecht fast nach Bolschewismus. Es ist ein Notgeldschein, der den verbotenen Witsch der Notgeldscheine, unter denen doch immerhin einige recht gute Erzeugnisse waren, noch einmal zusammengefaßt zum Ausdruck bringt. Dieser neue Repräsentant des Deutschen Reiches ähnelt sehr seinem verunglückten Kollegen Briefmarke. Man darf nur wünschen, daß der Abruf, der auf den 1. Januar 1923 angesetzt ist, sich nicht allzusehr verzögert.

* [Neue Telephonkabel.] Gegenwärtig sieht man in verschiedenen Straßen unserer Stadt die Telegraphenarbeiter mit dem Legen neuer Kabel beschäftigt. Die memelländische Landespostdirektion hat infolge der vermehrten Inanspruchnahme des Telephonnetzes und des dadurch hervorgerufenen Aufbrauchs der vorhandenen Kabeladern die Auslegung einiger neuer Kabel angeordnet. Dadurch werden die neuentstandenen Stadtteile an das Telephonnetz angeschlossen bzw. Anschlußadern für etwaige Bedürfnisse geschaffen. Der vom Hauptpostamt abgehende Hauptstrang wird durch ein zweihundertpaariges und ein fünfzigpaariges Kabel verstärkt. Dieses Hauptkabel teilt sich in der Libauerstraße—Ecke Simon Dach-Straße. Das Hauptkabel versorgt den neuen Stadtteil Moltkestraße bis zur Moltkeferne, gleichzeitig den Ferdinandsplatz bis zur Holzstraße und außerdem auch noch die Bahnhofsgegend. Ein weiteres Kabel wird nach dem südlichen Teil der Stadt, allerdings nicht über die Dange hinaus, gelegt und versorgt das Schlachthofviertel. Sodann wird das südlich der Dange vorhandene Vorratskabel ausgebaut. Es geht durch die Fischerstraße bis zum „Baltischen Hof". Hier bleiben einige Anschlußadern liegen, bis die Notwendigkeit der Verlegung des Kabels nach Süderhuk eintritt. Die Kabel werden mit Ziegelsteinen bedeckt, damit sie bei einmal später notwendig werdender Freilegung nicht beschädigt werden.

* [Die Stadtbücherei] sieht sich, wie sie uns schreibt, mit Bedauern zu der Feststellung genötigt, daß das Vertrauen, welches sie ihren Lesern in der freien Benutzung des Lese- und Zeitschriftenkommers bisher entgegengebracht hat, in gröblicher Weise mißbraucht worden ist. Ein unbekannter Leser hat aus dem neuesten Heft der „Jugend" einen vollen Bogen herausgerissen, um sich widerrechtlich in den Besitz einer seinem Geschmack besonders zusagenden Abbildung zu setzen. Der Charakter des herausgerissenen Bildes — es stellt eine unbekleidete, auf einem Sofa liegende Frau dar — legt die Vermutung nahe, daß der betreffende Leser dem Bilde ganz andere als Kunstinteressen entgegengebracht hat. Zum Glück dürften Leser, die die ausgestellten Werke in dieser Weise würdigen wollen, wohl nur vereinzelt anzutreffen sein. Um aber die Allgemeinheit, deren geistigen und künstlerischen Bedürfnissen die Bücherei zu dienen hat, vor derartigen rücksichtslosen Uebergriffen zu schützen, wird sich die Bücherei in der Folgezeit gezwungen sehen, illustrierte Zeitschriften nicht mehr öffentlich aufzulegen sondern sie im Lesezimmer nur noch auf besonderen Wunsch und gegen Quittung des Empfängers auszuhändigen. Im übrigen sei daran erinnert, daß jede Entwendung der aufgelegten Bücher und Zeitschriften bei Bekanntwerden des Täters als Diebstahl verfolgt wird.

* [Vorstellungen eines russischen und jüdischen Theaters.] Gegenwärtig weilen zwei ausländische Theatertruppen in Memel, um hier einige Vorstellungen zu geben. Am heutigen Sonnabend um 9 Uhr abends wird die russische Truppe Prival Komediatow im Schützenhaus etwas von ihrer Kunst zeigen. Für die Memeler werden diese Darbietungen, die in Tänzen, Gesängen und humoristischen Vorträgen bestehen, sicherlich etwas Neues sein. Am Sonntag abend um dieselbe Zeit gibt dann das „Jüdische Vereinigte Theater" aus Kowno eine Vorstellung und zwar gelangt die komische Operette „Madame Fräulein" zur Aufführung. Es werden in dieser Operette mitwirken die Damen: Nachama, Hochberg, Rosenberg, Manina und Salman, sowie die Herren: Kadisch, Bendroff, Schach, Hochberg, Jurberg, Treling, Heinze, Salman und Rind. Interessant dürfte noch sein, daß das Theater keinen bestellten Regisseur hat, sondern gemeinschaftlich geleitet wird, wobei die einzelnen Herren abwechselnd die Leitung übernehmen.

* [Fußball.] Von der Sportabteilung des Männerturnvereins wird uns geschrieben, daß die in der Sportbeilage bereits angekündigten Bezirksspiele unter allen Umständen stattfinden, und zwar treten die Junioren um 10 Uhr vormittag an. Das Treffen Memel I gegen Sportklub Lituania I-Tilsit beginnt nachmittag 2 Uhr und dürfte das größte Sportereignis dieses Jahres sein. Außer den Bezirksspielen kämpft dann noch die III. Turner-Elf gegen die I. des hiesigen Sportvereins um 8½ Uhr.

* [Lettländischer Motorsegler auf See gesunken.] Der Motorsegler „Hermann" aus Riga, 120 Kbm. groß, geführt von Kapitän Alexander Snotin mit zwei Mann Besatzung an Bord, verließ am 2. August cr. mit einer Ladung (ca. 3900 Pud) Eisenschrot, nach Stettin bestimmt, den Rigaer Hafen. Schlechten Wetters und widrigen Windes halber mußte das Schiff Windau als Nothafen anlaufen, von wo es dann wieder am 8. August bei guter Gelegenheit seine Reise nach Stettin fortsetzte. In der Nacht vom 9. zum 10. setzte aber sehr schlechtes Wetter ein. Der Wind wehte aus WSW, in Stärke 6—7 und es herrschte grober Seegang. Das Schiff arbeitete angestrengt und nahm viel Wasser über. Durch das schwere Stampfen und Wracken war das Schiff leck gesprungen. Nun wurde Kurs auf Memel als Nothafen gesteuert. Durch das Leck drang sehr schnell Wasser in den Schiffsraum, so daß die Pumpen bald nicht mehr gehalten werden konnten. Inzwischen brach zum Unglück am 10. auch noch der Großbaum und zerriß das Großsegel. Die Mannschaft mußte nun das Pumpen einstellen, um das Großsegel zu bergen. Mittlerweile hatte das Wasser so schnell im Schiff zugenommen, daß um 6 Uhr abends der Schandeckel zu Wasser lag und das Schiff dem Sinken nahe war. 15 Minuten später, also um 6 Uhr 15 Min. nachm., den 10. August, mußte die Mannschaft in dem sehr kleinen Schiffsboot ihr Fahrzeug im sinkenden Zustande etwa 10 Seemeilen WNW. von Memel verlassen. Am Abend desselben Tages um 7 Uhr 5 Min. legte sich der Motorsegler „Hermann" stark nach Backbord und sank schnell in die Tiefe, nach Aussage des Führers auf 55° 47" Nordbreite und 20° 44" Ostlänge. Die Schiffbrüchigen haben nun 10 Stunden im kleinen Schiffsboot (ca. 2 Meter lang) bei schlechtem Wetter, grobem Seegang und sehr heftigem Regen zugebracht. Der umsichtige Schiffsführer hatte eine Kanne Oel mitgenommen, um die brechende See durch Oelgießen in der Nähe des Bootes zu beruhigen. Trotzdem ein kleines Segel im Boot benutzt wurde, mußte doch anstrengend gerudert werden. Das Boot war mit SW.-Wind und südlichem Küstenstrom bis nördlich an die Einfahrt von Memel getrieben. Die Insassen glaubten landen zu können; aber gegen Morgen des 11. August setzte ein WNW.-Wind ein. Mit einsetzendem Küstenstrom erreichte dann die sehr erschöpfte Besatzung des gesunkenen Motorseglers „Hermann" um 4 Uhr 30 Min. morgens glücklich den Memeler Hafen. Nach Aussage des Kapitäns Snotin haben die drei Schiffbrüchigen alle ihre Effekten, die unversichert sind, verloren. Der lettländische Konsul wird wohl für die notdürftige Bekleidung und Rückbeförderung nach dem Ausgangshafen für die Schiffbrüchigen Sorge tragen. M.

* [Aus Schiffsnot gerettet.] Als gestern morgen der Lotsendampfer „v. Schlieckmann" nach See dampfte, um einen ankommenden Segler mit einem Lotsen zu besetzen, fand er südlich dicht unterm Süderwolenkopf einen Motorsegler in gefährlicher Lage vor, Anker liegend. Es war der Motorsegler „Mirjam" aus Reval, Führer Mardi, der leer von Reval kommend nach Königsberg bestimmt war. Das Fahrzeug wollte Memel als Nothafen anlaufen, mußte aber infolge Havarieschadens an der Takelage (Großbaum gebrochen) und Fehlen an Benzin kurz vor der Einfahrt des Memeler Hafens ankern. Vom Besetzen des Seglers zurückkommend, gelang es dem Lotsendampfer „v. Schlieckmann", trotz des sehr groben Seeganges, eine Verbindung mit dem vor Anker liegenden Motorsegler herzustellen, das Schiff in den Hafen zu bugsieren und auf der Quarantänestation vor Anker zu legen. Auf seiner Reise von Reval hatte das Fahrzeug Windau anlaufen müssen, um das Benzin für den Motor zu ersetzen. Es war jedoch nach Aussage des Führers in ganz Windau nur in einer Apotheke ein Pfund Benzin aufzutreiben, wofür 800 Mark bezahlt wurden. M.

Kirchenzettel für Sonntag, den 13. August

Johannis-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Körner, 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr: Waldgottesdienst, Sup. Gregor.
Englische Kirche. Mittwoch, den 16. August, nachm. 5 Uhr: Bibelstunde, Pfarrer Körner.
Evangelisch-reformierte Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Prieß, 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr: Taubstummengottesdienst.
Baptisten-Kapelle. Vorm. 9½ u. nachm. 4 Uhr: Prediger Beyer. Mittwoch, den 16. 8., abends 7½ Uhr: Bibelstunde.
Ev. kirchliche Gemeinschaft Friedrich Wilhelm-Str. 1. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, abends 7 Uhr: Jugendbund.
Ostpr. evgl. Gebetsverein, Saal Magazinstr. 1. Nachm. 4 Uhr: Deutsche Versammlung anschl. Jugendbund.

Christliche Gemeinschaften

Ev. Vereinshaus Rippenstr. 4 u. Baakenstr. 7. Nachm. 5 Uhr: Versammlung, abends ½8 Uhr: Jugendversammlung: „Aus dem Leben des Indiers Sundar Singh."
Schmelz, Vereinshaus. Nachm. 2½ Uhr: deutsch, 4 Uhr: litauisch, abends 7 Uhr: Jugendbund.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* **Berlin**, 11. August. (Tel.)

Nach den starken Steigerungen der letzten Tage behielten die schon gestern gegen Schluß bemerkbar gewesenen Realisationsneigungen die Oberhand. Die Spekulation, die anscheinend sich doch etwas übernommen hatte, glaubte sich wegen der bevorstehenden zweitägigen Verkehrsunterbrechungen etwas entlasten zu müssen. Es ergaben sich daher Rückschläge von durchschnittlich 10—50 Prozent, für Montanwerte von 50—100 Prozent, für Hösch, Essener Steinkohle, Anglo-Guano von 225—275 Prozent. Das Geschäft ließ sich allgemein etwas ruhiger an, belebte sich aber später wieder, als Harpener mit rund 700 Prozent Gewinn die steigende Bewegung wieder aufnahmen. Die herauskommenden Waren wurden von großen Konzernen vom Ausland und vom Privatpublikum aufgenommen. Da die Börse weiterhin gute Widerstandskraft bekundete, traten allgemein Erholungen ein. Die Grundstimmung war weiterhin als durchaus fest zu bezeichnen. In ausländischen Renten war das Geschäft ruhig. Die Kursbildung war überwiegend fest, aber nicht einheitlich. 3prozentige Reichsanleihen überschritten mit einem Aufschlag von 30 Prozent infolge Auslandskäufe 300. Am Devisenmarkt waren die Schwankungen bei stillem Geschäft nicht erheblich.

Kurs-Depesche

	11. Aug.	10. Aug.		11. Aug.	10. Aug
5% Dtsch. Reichssch I.	—	—	Deutsche Bank	510,—	499,—
5% „ „ II.	—	—	Diskonto-Komm.	396,—	388,—
4½% „ „ IV.-V.	86,25	86,30	Dresdner Bank	296,—	284,—
4½% „ „ IV.-VI.	72,25	72,30	Nationalbk. f. Dt.	281,—	270,—
4½% „ „ fällig 1924	94,—	94,—	Ostbank f. H. u. G.	202,—	203,—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	210,—	207½
4% „ „	119,25	119,25	Allg. Elektriz.-Ge.	900,—	893,—
3½% „ „	90,—	90,50	Berliner Holzkontor	949,—	900,—
3% „ „	294,—	268,—	Aschaffenburg	920,—	915,—
4% Preuß. Konsols	78,50	77,75	Daimler Motoren	520,—	520,—
3½% „ „	68,—	67,10	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	1770,-	1800,-
3% „ „	71,90	70,50	Gelsenkirch. Bg.	2000,-	—
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Gel. j. elektr. Unt.	594,—	590,—
3½ „ „	54,50	55,—	Hirsch, Kupfer	945,—	930,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	85,—	90,—	Kgsbgr. Lagerhaus	325,—	330,—
3½% „ „	69,25	72,—	Oberschl. Eb. Bdi.	1135,-	1102,-
Hamb.-Am. Pak.	550,—	549,—	Rhein. Stahlwerke	2389,-	2300,-
Nordd. Lloyd	413,—	405,—	Rütgers Werke	950,—	970,—
Berl. Handels-G.	830,—	770,—	Union, Fab. ch. Prod.	900,—	900,—
Comm. u. Privat-B.	288,—	284,50	Zellstoff Waldhof	795,—	810,—
Darmstädter Bk.	278,—	266,50	Türk. 400 Fr. Loose	6725,-	6700,-

Telegraphische Auszahlungen:

(Ohne Gewähr)

Berlin		11. August Geld	11. August Brief	10. August Geld	10. August Brief
Amsterdam Rotterdam	100 Fl.	33458,10	33531,90	33458,10	33541,90
Brüssel Antwerpen	100 Fr.	6641,65	6658,35	6541,80	6558,20
Christiania	100 Kr.	14856,40	14893,60	14881,45	14918,65
Kopenhagen	100 Kr.	18526,70	18573,20	18601,70	16848,30
Stockholm	100 Kr.	22621,65	22678,35	22571,75	22628,25
Helsingfors	100 fin. M.	1817,70	1822,30	1802,70	1807,30
Italien	100 Lira	3945,05	3954,95	3920,05	3929,95
London	1 Pfd. Sterl.	3875,15	3884,85	3855,15	3864,85
Newyork	1 Doll.	868,91	871,09	866,41	868,59
Paris	100 Fr.	6991,25	7008,75	6946,25	6983,75
Schweiz	100 Fr.	16579,25	16620,75	16779,—	16821,—
Spanien	100 Pes.	13383,25	13416,75	13583,—	13617,—
Wien, altes	100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest.	100 Kr.	1,50½	1,54½	1,50½	1,54½
Prag	100 Kr.	2157,30	2162,70	2167,25	2172,75
Budapest	100 Kr.	59,93	60,08	60,92	61,08
Sofia		472,40	473,60	484,35	485,65
Bukarest		720,—		760,—	
Buenos-Aires		312,35	313,15	310,85	311,65
Polennoten	100 Mk.	11,90		12,—	—
Kriesnoten				—	—
Ausz. Warschau		12,—		12,15	—
Japan		415,45	416,55	399,50	400,50
Rio de Janeiro		115,85	116,15	117,85	118,15

Markkurse im Ausland: Amsterdam: 0.30, Zürich: 0.61½ bis 0.62½, Kopenhagen: 0.53 bis 0.54, Stockholm: 0.44½ bis 0.45½. (Priv.-Tel.)

Denjenigen Beziehern des Kurszettels, die uns ihre Wünsche bezüglich des am 15. d. Mts. einsetzenden neuen Dienstes nicht bis zum 14. d. Mts. bekanntgeben, werden wir in Voraussetzung ihres Einverständnisses sowohl die vorbörslichen als auch die amtlichen Notierungen zustellen lassen.

Expedition des „Memeler Dampfboot"
F. W. Siebert.

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 11. August. (Tel.) Am Produktenmarkt blieb die Haltung ziemlich fest. Nach Roggen zeigte sich große Nachfrage aus den Gegenden, wo mehr Weizen gebaut wird, im Austausch gegen Weizen zu Umlagezwecken. Ein Unterschied zwischen alter und neuer Ware wurde hierbei zumeist nicht genannt, jedoch die Garantie gesunder und trockener Ware verlangt. In Weizen fehlte es an neuem Material. Für Sommergerste wurden Muster am Markt gezeigt, die aber nur zum kleinen Teil befriedigten. Für Hafer erhielt sich bei knappem Bestand die Kauflust. Für Futterartikel behaupteten sich die bisherigen hohen Forderungen.

* **Vorführungen von Kraftpflügen zur Fünften Deutschen Ostmesse Königsberg Pr.** Während der Fünften Deutschen Ostmesse Königsberg Pr. werden auf dem Gelände des Ritterguts Metgethen, das sich in der Nähe von Königsberg befindet, Motorpflüge in der Arbeit vorgeführt werden. Hierbei sind Fabrikate folgender Firmen vertreten: Automobilfabrik F. Konnick A.-G., Elbing, Benz Sendling Motorpflüge G. m. b. H., Berlin, Daimler Motoren-Gesellschaft, Berlin-Marienfelde, Kostowerke G. m. b. H., Schwerin-Görries, Heinrich Lanz, Mannheim, Stock-Motorpflug A.-G., Berlin, Karl Vogeler Maschinenfabrik, Berlin. Mit weiteren Firmen steht das Meßamt Königsberg Pr. noch in Verhandlung.

* **Das deutsche Goldzollaufgeld** beträgt für die Zeit vom 16. August bis einschließlich 22. August 14 400.

vb. **Auf dem Berliner Viehmarkt** vom 9. August waren 296 Schweine aus dem Memelgebiet aufgetrieben.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	August	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
396	11	Ruby lett. Segl.	Freimann	Pauls-hafen	Planken	Naftthal & Co.
397		Werner SD.	Bleg	Hamburg	Stückgut	Ed. Krause
398		Mirjam! estn. M.-Segl.	Mardi	Reval	leer	Nothafen
399		Jupiter Segl.	Pollmann	Altona	Salz	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	August	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
385	10	Serbier frz. SD.	Klandt	Trangsund	leer	Ed. Krause

Pegelstand: 0,62. — Wind: Nordwest 3. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,10 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, den 12. August:

Meist trocken und vielfach heiter bei schwachen nordwestlichen Winden und geringer Wärmeänderung.

Temperaturen in Memel am 11. August

Morgens 6 Uhr: + 14,1, 9 Uhr: + 16,8, mittags 12 Uhr: + 16,6, nachm. 3 Uhr: + 19,0, 5 Uhr: + 19,1.

Witterungsübersicht von Freitag, den 11. August, 8 Uhr morgens

Bei mäßigen westlichen bis nordwestlichen Winden und geringer Wärmeänderung herrschte gestern in unserm Bezirk fortgesetzt wolkiges Wetter mit verbreiteten Regenfällen und Gewittern. Heute früh war es in Deutschland im Westen bei schwachen veränderlichen, sonst mäßigen westlichen Winden im Westen kühler, im Südwesten trübe und regnerisch, sonst wolkig, aber trocken. Während die gestrigen Tiefdruckgebiete über Südfinnland und Südschweden abgezogen sind, dringt ein neues kräftiges Tief über Island heran, unter dessen Einfluß sich das nordwestliche Hochdruckgebiet südwärts verlagert hat. Es liegt heute mit seinem Kern über Großbritannien. Niederschläge fielen in Skandinavien, Deutschland und Osteuropa, vereinzelt geringer auch in Großbritannien und Frankreich.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	z. heiter	15	4	Hamburg	bedeckt	13	0
Insterburg	wolkig	15	2	Berlin	—	—	—
Tilsit	„	14	14	Breslau	—	—	—
Marggrab.	Regen	14	0,2	München	bedeckt	13	5
Ortelsburg	z. heiter	16	4	Haparanda	Regen	13	12
Osterode	bedeckt	15	0,2	Wien	—	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 11. August, 8 Uhr morgens

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 769 Großbritannien, Tiefdruckgebiete 750 Finnland, 756 Island. — Wind: Nordsee schwache Nordwinde, Ostsee schwache Westwinde. — Wetter: Nordsee trübe, Ostsee wolkig, morgen vielfach heiter, schwache Nordwestwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	762,5	NNW.	1	bedeckt	+12	
Bülk						
Swinemünde	764,6	W.	1	wolkig	+13	
Rügenwaldermünde						
Memel	760,8	NW.	3	halb bed.	+15	
Skagen	761,1	N.	0	wolkig	+14	
Kopenhagen	763,4	WNW.	4	halb bed.	+14	
Visby	760,9	NNW.	4	wolkig	+15	
Stockholm	759,5	N.	1	heiter	+15	

Die Heilsarmee.
Sonntag vorm. 10 Uhr Heiligungsstunde, nachmitt. 1½ Uhr Sonntagsschule, 4 Uhr Waldgottesdienst, abends 7½ Uhr Heilsversammlung.

S. V.
Schäferhundverein
Sonntag: Dressur-Uebungen.
Pünktliches u. zahlreiches Erscheinen im Interesse der Sache dringend erforderlich.
Treffpunkt 9 Uhr vorm. Sprech-An.

D. Byruta
D. Mozart
Sonntag, d. 13. d. M.
2 Spazierfahrten nach Schwarzort
Abfahrt von Memel:
9⁰⁰ Uhr vormittag
1⁰⁰ „ nachmittag
9⁰⁰ „ abends
Abfahrt von Schwarzort:
½11 Uhr vorm.
8 „ abends
und Montag
6⁰⁰ Uhr morgens
Fahrpreis hin u. zurück:
Erwachsene 30 M.
Kinder 15 M.
Memelländische Dampfschiffahrt
G. m. b. H.

Fahrkarten-Vorverkauf Reisebüro **Robert Meyhoefer,** Börsenstraße 13, Telephon 428, 711 u. 727.

Sperrung der Dangebrücke bei Eckitten.
Die **Dangebrücke bei Eckitten** wird wegen der Erneuerung des Bohlenbelages in der Zeit von **Montag, d. 14. August dieses Jahres** ab auf einige Tage in der **Zeit von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends** für jeden Fuhrwerks- und Reiterverkehr **gesperrt.**
Memel, den 7. August 1922.
Der Landrat.

Junge Frau möchte ein Kind nähren. Off. unt. **413** a. d. Exp. d. Bl.

Kleiner Hund
Dobbermannpinscher entlaufen, braune Pfoten, weiße Brust, Wiederbring. erhält hohe Belohnung. Zu erfrag. Schlewiesstr. 11.

Junger, schwarzer Jagdhund
(Steuermarke Nr. 778) **entl.** Wiederbr. erh. Belohnung. **Hirsch,** Moltkestr. 44.

Maurerarbeit
übernimmt nach Feierabend. Zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.

Stempel
liefert innerhalb 4 Tagen billigst
Werner Stapel K.-G.
Polangenstr. 46
Tel. 881.

Der Kahn mit
Ia Preßtorf
ist eingetroffen.
Schleunigste Bestellungen erbittet
Verkehrshäuschen
Neuer Markt.

Eine blaue Cheviothose zu verkaufen.
Zu erfr. in d. Exped. d. Bl.

Statt Karten
Die Verlobung meiner Tochter **Gertrud** mit Herrn Ingenieur **Martin Salewski** in Kowno zeige ergebenst an.
Frau Therese Beutner
geb. **Wächtler.**

Gertrud Beutner
Martin Salewski
Verlobte
Chemnitz Kowno
z. Zt. Dt. Krottingen.

Kaufmann **Martin Purwins**
Eva Purwins, geb. **Wenskus**
Vermählte
Poeszeiten im August.

Am 10. August, mittags 11¼ Uhr, entschlief sanft mein lieber Mann, Bruder, Onkel und Schwager
der Hilfsfeuerwehrmann
Martin Labrenz.
Dieses zeigt tiefbetrübt an
Frau Anna Labrenz
geb. **Bertschus.**
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 13. 8., 12 Uhr mittags, statt.

Schützenhaus.
Sonnabend, den 12. August 1922
finden
Vorstellungen
des Russischen Theaters
„Priwal Komediantow"
statt.
Lustspiele, Operetten, Tänze, Gesang.
Die berühmten und beliebten russischen Humoristen, Könige der russ. Bossakjen
Almasoff und Schpakowski.
Bekannte russische Vortragskünstlerin
L. S. Kamenskaja.
Konferencier: **Michailoff.**
Anfang um 9 Uhr abends.
Vorverkauf der Eintrittskarten bei
Krüger & Oberbeck.

Jagdklub Memel
Mitgliederversammlung
heute (Sonnabend) **7 Uhr** bei **Steffens & Wolter.**
Vollzähliges Erscheinen erwünscht, da wichtige Punkte auf der Tagesordnung.

Gelegenheitskauf
2 Nebenschlußdynamos, Fabrikat „Union", Modell M. B., 220/250 Volt, 500 Touren, je 240 Amp., 2 Stück zu obigen Maschinen passende Zusatzagregate, davon 1 Stück Fabrikat S. S. W., bestehend aus: Gleichstrom-Nebenschlußdynamo 20/80 Volt, 300 Amp., 6—24 K. W., 1340 Touren, gekuppelt mit Gleichstromnebenschlußmotor, G. M. 222, Nr. 197 515, 220 Volt, 37,5 PS., 1340 Touren mit Wendepole.
1 Zusatzagregat, Fabrikat „Union", bestehend aus: 1 Motor, 220 Volt, 1000 Touren, 71 Amp., gekuppelt mit einer Hauptstromdynamo N. 4, 12 KW., 20/80 Volt, 150 Amp., 1000 Touren.
Obige Maschinen sind noch im Betriebe zu besichtigen und werden sofort mit sämtlichen dazu gehörigen Reglern, Schaltern, Instrumenten und Zählern, montiert auf Marmortafeln, sowie allen Verbindungskabeln von den Maschinen bis zu den Schaltiafeln, abgegeben.
Wilh. Beimdiek
Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Braunsberg Ostpr.

Baustücken-Kalk
jede größere und kleinere Menge täglich ab meinem Memeler Lager erhältlich. Anfragen sind zu richten an
SAMUEL FOTH
Landwirtschaftlich. Groß-Handelshaus
Grabenstraße 6 **Memel** Fernruf 253

Welt geht zu Ende!

Millionen jetzt lebender Menschen werden niemals sterben!!

Oeffentl. religiöser Vortrag
Sonntag, den 13. August, nachm. 2 Uhr
im Saale des Herrn **Karwowski-Dt. Crottingen.**
Redner: **G. Buttkus-Memel.**
Wer Aufschluß wünscht über die ernste Bedeutung unserer Zeit, der besuche diesen religiösen Vortrag, der augenblicklich von Bibelforschern in allen Teilen der Welt gehalten wird.
Eintritt frei! (1. Kor. 9, 18) Keine Kollekte!
Internationale Vereinigung Ernster Bibelforscher.

Dampferverkehr
Memel :: Ruß :: Heydekrug
und zurück
2 mal wöchentlich
ab Memel jeden Montag und Donnerstag 3.00 nachm.
ab Heydekrug Dienstag . . . . . 1.00 mitt.
Freitag . . . . . 11.00 vorm.
Memelländische Dampfschiffahrt G. m. b. H.
Nähere Auskunft erteilt:
Gebr. Berger-Ruß, Telephon 25, 29
Otto Liedtke-Heydekrug, Telephon 11
Reisebüro Robert Meyhoefer-Memel, Börsenstraße 13, Telephon 727.

Mit Dampfer „Werner"
sind heute aus Hamburg an Order
500 Tonnen Steinsalz
eingetroffen. Der Inhaber der girierten Order-Konnossemente wird gebeten, sich umgehend zu melden bei
Eduard Krause
Tel. 3 u. 121 Börse

Restbestände
Sommer-Kleider und Blusen
in Mousselin, Voile, Frottee
weil verspätet eingetroffen weit unter Preis
Serie 1 **445.—** Serie 2 **690.—**
Neueingänge moderner Kleider
Mäntel -- Strümpfe
Modehaus Libauer Str. 24

Ergebnis der Milch-Untersuchung
vom 19. Juli 1922

Nr.	Name	Wohnort	Fett %	Spez. Gew.	Bemerkungen
1.	J. Füllhase	Wilkieten			nicht beanstandet
2.	Petschulat	Roßgartenstraße 3			nicht beanstandet
3.	Krißeit	Slengen-Andres			nicht beanstand. 2. Probe
4.	Krißeit	Slengen-Andres	1,90	1,0285	1. Probe
5.	Gutsverwaltung	Schaulen			nicht beanstandet
6.	Kosmack	Neuhof			nicht beanstandet

Vorstehendes wird mit dem Bemerken veröffentlicht, daß der Mindestfettgehalt der Vollmilch 2,7 vom Hundert betragen muß.
Memel, den 7. August 1922.
Die Stadt-Polizei-Verwaltung.

Wiesenheu
waggonweise, liefert prompt und billig, beste Ware, franko jeder memelländischen Vollbahnstation gegen sofortige Kasse
SAMUEL FOTH
Landwirtschaftliches Großhandelshaus
Grabenstraße 6 **MEMEL** Fernruf 253

Pierach Kundt & Co.
Abt. **Tapeten**
Größtes Lager.

Feinsprit für Export
in Eisenfässern sowie Kanister jede Menge zu billigsten Tagespreisen.
Mellmann & Co.
Export — Spirituosen und Likörfabrik
Hamburg 9 Freihafen
Telephon: Vulkan 238, Merkur 2488.
Telegr.-Adresse: Caloric.

KLS
Kammer-Licht-Spiele
Heute:
Das Eröffnungsprogramm
Die Jungfrau von Orleans
Historischer Monumentalfilm in 7 Akten frei nach Schiller.
In der Hauptrolle:
Geraldine Farrar.
...
Der amerikanische Sensations-Episodenfilm
Das grosse Radiumgeheimnis
I. Teil.
...
Die Wasserfälle Norwegens
schwedischer Naturfilm,
...
Kassenöffnung 4 Uhr
Anfang 4½ Uhr, Programmwechsel 7½.

1. Auktion
von etwa 50 4-jähr. u. älteren edlen Ostpr.
Gebrauchspferden
Mittwoch, den 16. August, nachm. 1 Uhr,
in unserer Filiale Königsberg i. Pr.
Cranzer Allee 26.
Zeiteinteilung: Vorm. 10 Uhr Vorführung der Pferde auf dem Hofe des Vereins für Pferderennen und Ausstellungen, Cranzer Allee 4. 1 Uhr Beginn der Auktion.
Barzahlung oder in bestätigt. Reichsbankschecks.
Katalog gegen Einsendung von 10 M.
Vereinigung Ostpr. Pferdezüchter Insterburger Tattersall A.-G.
Filiale Königsberg i. Pr., Cranzer Allee 26.

Wer die höchsten Preise zahlt
für alle besseren
Memelmarken
sagt Ihnen die Expedition dieses Blattes.

Wer bezieht Steppdecken
Ferdinandsplatz 2, Erdgeschoß links.

Eine tadellos erhaltene Polisander-Salon-Einrichtung
sowie **Seiden-Moirés-Wandbespannung,** dazu passend, zusammen oder einzeln zu **verkaufen,** desgleichen **ein Tischbillard mit Zubehör.** Offerten unt. **430** an die Expedition dieses Blattes.

Heu
in Waggonladungen verkauft
Kackschies, Heydekrug. Tel. 77.

Jeden Posten
Roggenkleie
offeriert
M. Wald
Tel. 24, 324. Dampfmahlmühle.

Industrie-Lokomobilen
von 30—60 PS
Lokomobilen
für Landwirtschaft u. Torfindustrie
Walzenvollgatter
von 600—800 mm R. W.
Dampfdreschsätze
2 Wasserturbinen
30 und 60 PS, 2 m Gefälle
Transmissionen
1 Wollspinnereianlage
sofort ab Memel lieferbar.
Ernst Lippke, Memel
Bau ind. Anlagen
Büro Holzstr. 3c **Tel. 740.**

Apollo
Heute 5 und 8 Uhr Sonntag ½3, 5 und 8 Uhr Geschl. Vorstellungen Die
Glocke
Gesangsfilm n. Motiven v. Schiller
Musik: Kgl. Musikd. A. Johow
Konzertmeister W. Ludewigs
Kapellmeister H. Frommholz
Gesang: Geschätzte, allererste hiesige Solisten.
Gr. Beiprogramm.
Mässig erhöhte Preise

Urania
Heute ab 6 Uhr Kassenöffn. ½ 6 Uhr
Doppel-Programm
Das
Attentat
Gesellschaftsdrama mit Sascha Gura
Giftmischer
(Die Apotheke des Teufels)
Sensations-Schauspiel von Harry Scheff mit Bruno Eichgrün.

Ein Ladengeschäft
von sofort zu vergeben. Offerten unter **427** an die Expedition dieses Blattes.

Memelmarken!
Zahle die höchsten Tagespreise für nachsteh. Marken:
3 M./5 Fr. 3 M./2 Fr. 20 M./5 Fr.
Flugpost I. und II.
Flugpost I. 60 Pf. kleines p.
Flugpost II. 3 M. Steildruck.
Memelgebiet komplett.
20 Pf. braun und blau mit großem P.
Markenhaus Kurt Henning
Telephon 888. **Telephon 868.**

Memel-Marken
3 mark/5 Fr., 3 mark/2 Fr., 10 mark/5 Fr., 20 mark/5 Fr., Flugpost 1921 und 22, kompl. und einzeln, **Memel-Germania,** kompl. und einzeln, **20 Pfg. blau und braun,** sämtl. **Raritäten, Flugpost II 3/60 steil, Kopfsteher etc.,** alle am **Schalter nicht mehr erhältlichen Werte** sowie **aus dem Verkehr gesammelte kauft höchstzahlend**
Alfred Stahl
Heydekrug.

Kaufe Briefmarken
des Memelgebiets. Für R. R. R.-Stücke zahle allerhöchste Preise.
Greihauer
Schlewiesstr. 11.

1000 Zentner Heu
nur gutes Pferdefutter kaufen
Otto Grossmann G. m. b. H.
Polangenstraße 39.

Altes Tauwerk
kauft **Willy Walker,** Luisenstr. 9/10

Kompagnon gesucht
Wer beteiligt sich an irgend einem Unternehmen im Zentrum der Stadt. Vorhanden sind 2 partenre große Räume, großer Hof, 2 Speicher und Boden. Einlage von 100—200 000 M. kann gestellt werden. Bin selbsttätig in allen Branchen. Offerten unter Angabe der Branche und möglichst mit Umsatz unter **433** an die Expedition dieses Blattes.

Werkzeug-Maschinen
zur Metall- u. Holzbearbeitung
liefern sofort ab großsortiertem Lager
Leit- und Zugspindel-Drehbänke
Hobel- und Shapingmaschinen
Säulen- und Schnellbohrmaschinen
Gewindeschneidmaschinen
Blechscheren und Lochstanzen
Biege- u. Stauchmaschinen
Drehbank- und Bohrfutter
Blasebälge, Ventilatoren
Schneidekluppen
Feilen, Spiralbohrer
Transmissionswellen und Lager
sowie sämtliche **Werkzeuge** für
Schlosser, Schmiede und Wagenbauer
Adolf Leiser & Co. Inh. E. Hirsch
Königsberg Pr.
Vordere Vorstadt 14. Telephon 6660 u. 6661.

Seitdem
ich Seifenpulver
Schneekönig
verwende, ist meine Wäsche wie neu

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Sentfried, für das Feuilleton Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Lubexka, sämtlich in Memel. (Beilage)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 18 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Sonnabend, den 12. August 1922

Politische Rundschau

* **Die „Geheimnisse" der Weisen von Zion.** Ludendorff hat in dem dritten Band seiner Kriegserinnerungen die Schuld an dem verlorenen Krieg auf alle möglichen Nichtgeneräle, ganz besonders auf die Juden abgeschoben. Er hat zu diesem Zweck alles Mögliche abgeschrieben, was in antisemitischen Schriften angehäuft ist, und hat unter diesen ein Buch besonders erwähnt, das er zu den Veröffentlichungen rechnen, „die die Stellung des jüdischen Volkes klarer beleuchten". Dieses Buch heißt „Die Geheimnisse der Weisen von Zion" von Gottfried zur Beek und war im Jahre 1921 in Charlottenburg in 5. Auflage erschienen.

In Stresemanns „Deutschen Stimmen" gibt nun Dr. Rudolf Schneider eine Analyse dieses kostbaren Werkes. Es gibt sich als ein Geheimbericht vom Baseler Zionistenkongreß von 1897, den sich „ein Späher der russischen Regierung" verschaffte, indem er „einen Juden bestach". Das Ganze mache den Eindruck, als ob es „von einem sehr ungebildeten Geisteskranken verfaßt" sei. Z. B. werden einem „Weisen von Zion" folgende Worte in den Mund gelegt: „Sie können einwenden, daß die Nichtjuden voller Erbitterung mit den Waffen in der Hand über uns herfallen werden, sobald sie vor der Zeit entdecken, wie alles zusammenhängt. Für diesen Fall haben wir nur ein letztes, furchtbares Mittel in der Hand, vor dem selbst die tapfersten Herzen erzittern sollen. Bald werden alle Hauptstädte der Welt von Stollen der Untergrundbahnen durchzogen sein. Von diesen Stollen aus werden wir im Falle der Gefahr für uns die ganzen Städte mit den Staatsleitungen, Aemtern, Urkundensammlungen und den Nichtjuden mit ihrem Hab und Gut in die Luft sprengen." An einer anderen Stelle des Buches werden die steinernen Köpfe, die das Haus der Familie Rathenau in der Viktoriastraße schmücken, als abgeschnittene Hohenzollernköpfe gedeutet, und dazu wird bemerkt: „Wir ließen einen Lichtabdruck davon anfertigen, um diese Ungeheuerlichkeit urkundlich festzulegen. Wie oft mag unser argloser Kaiser die Schwelle dieses Hauses überschritten haben, ohne zu ahnen, welche frommen Wünsche der Mann, den er Freund nannte, für die Zukunft des Hohenzollernhauses hegte."

Daß ein solches Opus, an dem gemessen ein ägyptisches Traumbuch noch als wissenschaftliches Meisterwerk erscheint, in Deutschland mehrere Auflagen erleben konnte, muß geradezu Entsetzen erregen. — Bemerkenswert ist nun, daß der deutschnationale „Tag" schreibt: Ludendorff hatte in seinem dritten Band über das Buch u. a. gesagt, es mehrten sich in der letzten Zeit die Veröffentlichungen, welche die Stellung des jüdischen Volkes klarer beleuchten. Dr. Rudolf Schneider gibt in seinem Aufsatz einen Einblick in den Geist dieses Buches. Was er dort aus ihm zitiert, ist für die Beurteilung unseres öffentlichen Lebens so charakteristisch, daß wir glauben, an dieser Veröffentlichung Schneiders nicht vorübergehen zu dürfen. Im Interesse der Gesundung unserer innerpolitischen Verhältnisse erscheint es dringend notwendig, daß solchen Auswüchsen entgegengetreten wird." Die ganze Veröffentlichung ist wohl als ein Teil der Aktion zu verstehen, die vom gemäßigteren Flügel der Deutschnationalen gegen die „Völkischen" unternommen wird.

* **Max Hölz, der Säulenheilige.** Die sozialistische Wochenschrift „Der Firn", deren berechtigter Stolz es ist, kein Parteibrett vor dem Kopf zu haben, schreibt: „In der westfälischen Stadt Hörde beschlossen die Stadtverordneten auf den Antrag der Kommunisten, eine Straße in „Max Hölz-Straße" umzutaufen. Das ist eine grobe Geschmacklosigkeit. Schlimmer aber ist, daß man in diesen Umbenennungen fortfahren will. Nächstens soll eine Straße in „Sternickel-Straße" und eine andere in „Frauenmörder Großmann-Straße" umgetauft werden. Leute, die sich in Hörde ihren guten Geschmack bewahrt haben, sind in der Gründung einer „Vereinigung auswanderungslustiger Personen E. V." begriffen. Der Verein findet starken Zulauf.

Neuartiger Segelschiffstyp

In der Segelschiffahrt werden nur sehr selten neue Erfindungen gemacht; seit Hunderten von Jahren hat sich hier kaum etwas geändert, es sei denn, daß man den Baustoffwechsel, d. h. das Bauen mit Eisen und Stahl statt mit Holz, als großen Umschwung ansehen will. Auch die Einführung des Hilfsmotors war zwar eine wirtschaftlich bedeutende Tat, nautisch jedoch war es keine eigentliche Erfindung. Etwas ganz neues hat jetzt jedoch eine Bremer Segelschiffsreederei versucht. Sie baut auf der Kieler Germania-Werft eine Serie von sechs Fünfmastschiffen, die eine ganz abweichende Besegelung erhalten. Von den Masten sind drei wie Schoner getakelt, der erste und der dritte haben jedoch Rahen. Diese neue Segelanordnung hat den Vorteil, daß man bei achterlichen Winden, also solchen, die von hinten das Schiff treffen, mehr den Wind ausnutzen kann, als bei anderer Besegelung; dabei wird auch noch an Bedienungsmannschaften gespart. Als Schoner allein getakelte Schiffe lassen sich bekanntlich vor dem Winde, also bei achterlichen Winden, sehr schlecht steuern, außerdem nehmen sie den Winddruck nicht so voll auf wie die Rahschiffe. Die Reederei wird daher ohne Zweifel mit den etwa 2400 Tonnen Tragfähigkeit besitzenden Segelschiffen gute Erfahrungen machen, wenigstens sprechen Erfahrung und Theorie dafür.

Tropische Hitze im hohen Norden

Mit Erstaunen hört man, daß, während wir hier über den naßkalten Sommer jammern, in jenen Gegenden, in denen nach unserer Vorstellung kaum vor Juli die Eiszapfen schmelzen, die Bewohner über Gluthitze klagen. In dem vom nördlichen Eismeer umspülten fernsten Norwegen, um das Nordkap herum, herrschte, der Stockholmer „Politiken" zufolge, während der letzten Wochen eine tropische Hitze, wie sie seit Jahrzehnten nicht da war. In Tromsö zeigte das Thermometer sechs Wochen hintereinander 35 bis 45 Grad Celsius über Null, selbst mitten in der Nacht blieb die Temperatur auf 24 Grad. Es war den Bewohnern tagsüber unmöglich, die gewohnten Arbeiten auszuführen, der Heuschnitt geschah, beim Scheine der Mitternachtssonne, zur „Nachtzeit". Viele Leute lagen, infolge der ungewohnten Hitze, erkrankt zu Bett.

Zum Tode Graham Bells †

Dr. Alexander Graham Bell, der Erfinder des Magnet-Telephons, ist in Baddeck in Neuschottland (Amerika) im Alter von 75 Jahren gestorben. Graham Bells Name wird für alle Zeiten mit einer der bedeutsamsten Erfindungen der Neuzeit verknüpft bleiben; er ist der Schöpfer des Mikrophons, mit dessen Hilfe das Telephon, die Erfindung des Deutschen Philipp Reis, für die Praxis brauchbar gemacht worden ist. Im Jahre 1925 wird ein halbes Jahrhundert seit Bells Erfindung verstrichen sein. Graham Bell, der von Geburt Schotte und am 3. März 1847 in Edinburg geboren war, hat vor etwa zwei Jahren noch einmal die alte europäische Heimat besucht, aus der er im Jahre 1870, an den Universitäten von Edinburg und London gründlich wissenschaftlich ausgebildet, zuerst nach Kanada und 2 Jahre später nach Boston übergesiedelt war. Bell hat damals in England sehr interessant über den Weg geplaudert, der ihn zu seiner weltbeherrschenden Erfindung führte. „Als mich im Jahre 1877 oder 1878," so erzählte der berühmte Erfinder, „die Direktoren der damals eben organisierten National-telephon-Compagnie befragten, was ich von der Zukunft des Telephons halte, erzielte ich einen stürmischen Heiterkeitserfolg, als ich ihnen in einem schriftlich ausgearbeiteten Exposé ein Bild des zentralen Vermittlungssystems entwarf, wie es heute besteht. Mein ganzes Leben war übrigens dem Studium der Sprache und des Sprachmechanismus gewidmet. Mein Vater wie mein Großvater waren Professoren der Physiologie der Sprachwerkzeuge, so daß ich dieses Gebiet als eine Domäne meiner Familie ansprechen darf. Als ich nach Amerika kam, war ich in dem Glauben befangen, daß man taube Kinder zum Sprechen bringen könne. Ich wollte durch Anwendung wissenschaftlicher Instrumente etwas erreichen, was der Wirkung der durch das Sprechen verursachten Luftschwingungen gleich käme. Als ich an einem Feiertag in Brantford im Kanadischen Staate Ontario weilte, kam mir plötzlich der Gedanke an das Mittel, das wir heute als elektrische Induktionsströme bezeichnen. Durch Kombinationen wurde ich denn endlich auf den Weg gebracht, der mich zu der Erfindung des Telephons führte."

Am 11. August 1876 unterhielt sich Graham Bell von Brantford aus zum ersten Male durch den Draht mit Mount Pleasant über eine Entfernung von 9 Kilometern. Im Oktober des gleichen Jahres sprach man schon von Boston nach Cambridge, im Februar 1877 von Chicago nach Milwaukee, und vier Wochen später über die 457 Kilometer lange Strecke von Chicago bis Detroit. Damit hatte Graham Bell praktisch das vollendet, woran vor ihm Jahrzehntelang neben Philipp Reis die verschiedensten Forscher gearbeitet hatten. Im übrigen hatte Bell insofern großes Glück, als er in einem Millionenprozeß, in dem andere Erfinder ihm die Priorität streitig machten, vor dem höchsten Gerichtshof der Vereinigten Staaten ein obsiegendes Erkenntnis erstritt. Namentlich in Amerika entwickelte sich das Telephon riesenhaft schnell; am 25. Januar 1878 wurde schon das erste städtische Fernsprechnetz in New Haven dem Verkehr übergeben, und schon 3 Jahre später gab es in den ganzen Vereinigten Staaten kaum mehr eine Kleinstadt, die nicht schon ihr Telephonnetz hatte. In Deutschland war es neben Stephan in erster Linie der verstorbene Emil Rathenau, der die ungeheure Bedeutung dieses Verkehrsmittels erkannte und Stephans anfängliche Abneigung gegen die Einrichtung eines Fernsprechnetzes in Berlin zu besiegen wußte. Schuld an der Abneigung des damaligen Generalpostmeisters war freilich die Teilnahmslosigkeit der Berliner Geschäftswelt, von der anfangs kaum ein paar Dutzend Anschlußanmeldungen zu bekommen waren. Am 12. Januar 1881 wurde als erstes in Deutschland das Berliner Fernsprechnetz dem Verkehr übergeben.

Memelgau und Nachbarn

* **Tilsit,** 11. August. [Eine Windhose.] Der „Tils. Ztg." wird geschrieben: Am Dienstag, den 8. August 1922, nachmittags 4.20 Uhr, saß ich im Torfbruch zu Jodßehnen, um auf einen Bock zu warten. Ich hörte seitlich von mir — und zwar Richtung Tilsit — ein eigenartiges rasselndes Geräusch. Ein ankommender Staatsbahnzug konnte dies nicht sein, andere Geräusche von Kraftwagen, Fuhrwerken und dergl. auch nicht. Ich drehte mich nach der Seite zu und sah eine größere, grauschwarze Wolke, in welcher alle möglichen, nicht ganz erkennbaren Gegenstände herumwehten. Die Wolke stand ungefähr über dem Orte Barbillen-Schwiertienen. Bei aufmerksamer Betrachtung bemerkte ich einen langen weißen Streifen von den Wolken herunter bis zur Erde, welcher sich verhältnismäßig recht schnell meinem Standpunkt näherte. Ich erkannte diese Naturerscheinung sofort als eine Windhose und beschloß, dem Gefahrzentrum nach Möglichkeit aus dem Wege zu gehen, bemerkte aber, daß die Windhose sich nicht direkt meinem Standpunkt näherte, sondern die Staatsbahn kreuzte und die Richtung nach dem Orte Jodßehnen bezw. Gumbinnen nahm. Mit Interesse verfolgte ich den weiteren Lauf dieser Naturerscheinung. Ein langes, weißes Band war von den Wolken bis zur Erde sichtbar, einem gewaltigen großen Dampfstrahl vergleichbar; das Band war sichtbar röhrenförmig. In der Mitte dieses Bandes befand sich ein Kanal, in welchem spiralenförmig mit außerordentlicher Geschwindigkeit Luft emporgerissen wurde. Dieses Saugrohr — oder wie der Volksmund es nennt — diese Windhose, saugte wie ein Staubsauger alle lose auf der Erde befindlichen Gegenstände auf, riß sie nach oben, um sie dann in einem Bogen wieder von sich zu geben. Kornfelder wurden im Umsehen glatt gelegt. In dem bisher beobachteten Verlauf ging die Windhose nur über Felder; sie näherte sich aber dem Grundstück des Besitzers Plauschinat in Jodßehnen und anscheinend grade mit dem Zentrum. In dem Moment, wo die Windhose die Gebäude des Besitzers Plauschinat erreichte, sah man, wie die Bäume abgedreht wurden, Balken, Dachsteine und alle möglichen und unmöglichen Gegenstände in der Luft in einem großen Wirbel herumflogen und hochgerissen wurden. Alles dieses in dem Bruchteil einer Sekunde, und weiter zog die Windhose, um vielleicht noch andere und größere Beschädigungen anzurichten.

Schl. **Königsberg,** 10. August. [Aus der ostpreußischen Handwerkerbewegung.] In der ersten Vorstandssitzung der Handwerkskammer für das östliche Preußen führte Zimmermeister Woelbing-Gumbinnen darüber Beschwerde, daß die Behörden den Baugewerbetreibenden, welche mit den Behörden Verträge über die Bauausführung von Bauarbeiten abgeschlossen, und infolge der anhaltenden Geldentwertung und Lohnsteigerungen erhöhte Unkosten aufzuweisen haben, zwar die nachträglich eintretenden Lohnerhöhungen nach Prüfung der Sachlage ersetze, aber nicht die für die Beschaffung der Materialien infolge der Preissteigerungen entstandenen Mehraufwendungen vergüte. Es handele sich hier um eine sehr wichtige Frage; die Verluste, welche den Baugewerbetreibenden dadurch entstehen, gingen in die Hunderttausende; es müßten daher Mittel und Wege gefunden werden, um diesem Uebelstande abzuhelfen. Syndikus Dr. Henze erklärte, daß sich die Handwerkskammer dieser Fragen bereits angenommen habe, und daß schon jetzt die Möglichkeit bestehe, in besonders begründeten Fällen auch die Ueberteuerung der Materialspreise ersetzt zu erhalten, und stellte anheim, näher begründete Anträge einzureichen.

* **Allenstein,** 9. August. [Turnerische Wettkämpfe.] Für den 12. und 13. August hat der nordöstliche Turnkreis seine Mannen nach Allenstein entboten, um die Besten auf den vielen Gebieten des deutschen Turnens zu ermitteln. Nach der Zeiteinteilung werden am Sonnabend nachmittag die Wettkämpfe im Schwimmen, zu dem sich 69 Turner und 23 Turnerinnen meldeten, abgehalten. Zu gleicher Zeit werden die Endspiele um die Meisterschaft im Schlagball (V. f. K. Königsberg gegen T. und F. V. Danzig), Faustball für Männer (M. T. V. Königsberg gegen Elbinger T. V. von 1859), Faustball für Frauen (M. T. V. Tilsit gegen M. T. V. Riesenburg) und Faustball für Aeltere (M. T. V. Marienburg gegen Königsberger Turnklub) ausgetragen, an denen 62 Spieler und Spielerinnen beteiligt sind. Der Sonntag vormittag bringt dann die verschiedenen Kampfarten im Wetturnen, und zwar Zwölfkampf für Männer (65 Teilnehmer), Neunkampf für Aeltere (13), Neunkampf für Frauen (63), Volkstümlicher Fünfkampf für Männer (71), Dreikampf für Frauen (59), Mannschaftskugelstoßen und die Vorläufe für die Staffeln. Für den Nachmittag ist als Einleitung ein Festzug vorgesehen. Darauf folgen allgemeine Freiübungen mit einer Beteiligung von etwa 500 Personen, Siegerverkündung, Staffel-Entscheidungsläufe, ein Handball-Werbespiel (T. V. Jahn, Elbing gegen T. V. Marienwerder), Musterriegenturnen und Kürturnen der geübtesten Turner und Turnerinnen. Der Männer-Turnverein Memel wird zu den Schwimmwettkämpfen gleichfalls einige Teil-

Der Meister

Novelle von Josef Ponten

(Copyright by Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart)

Schluß — Nachdruck verboten

Gottschalk zog sein Halstuch durch den Ring am Kopfe der Laterne und knotete es. Sein Bart war nun von unten angeleuchtet, und im Schatten des Bartes schien sein Gesicht ausgetilgt zu sein. Das Kinn war tierisch vergrößert. Leise stieg er, wie ein Gorilla nachts in den Bäumen des warmen Urwaldes wandelt, auf seinen Vieren im Stangenwalde aufwärts. Eine Sprosse knackte, wie es wohl im finstern tropischen Dampfwald knackt, wenn der Affe von Ast zu Ast turnt. Holzsplitter der ausgefransten Sprossen spießten sich Gottschalk in die Hand; er hielt an und zog sie knurrend mit den Zähnen aus der Haut.

Er trat auf den Boden. Er ging zu Gottfrieds Arbeitsplatz. Er prüfte, auf die Zehen sich hebend und sich einige Male auf die Fersen fallen lassend, die Festigkeit des Standbrettes. Er kniete nieder und rüttelte an der vierkantigen wagerechten Stange, die in das Loch eines ausgesparten Steines eingelassen das Bett trug. Sie stak fest. Er zog die neben der Stange eingetriebenen Holzkeile aus dem Loche. Die Stange ließ sich bewegen. Er band ein Seil an ihrem freien Ende an und bewegte sich vorsichtig auf dem Brette zurück. Vom Gerüstboden aus zog er mit dem Seile die Stange aus ihrem Loche, löste das Seil und ließ die Stange in die Tiefe fallen. Grimmig lachte Gottschalk.

*

„Entsetzlich! . . . Erzähle, Gottlieb. Oh, wie entsetzlich!"

„Ja, was ist da viel zu erzählen, Frau Meisterin. Wir sind eben zur Morgenschicht angetreten, Gottfried ist die Leitern hinaufgelaufen, ich stehe an meinem Blocke, summe mein Lied und habe gerade begonnen, den Stein mit dem Stahlhobel, mit Wasser und scharfem Sand zu polieren — da kracht es neben mir nieder in die Brocken. Gottfried ist abgestürzt und hätte mich im Sturze fast erschlagen."

„Entsetzlich . . . Was tat der Meister, Gottlieb?"

„Oh, der Meister war soweit ganz nett. Er hat den Gottfried ja gern gehabt. Er war im Chor in einer andern Ecke beschäftigt, er kam herangelaufen, warf sich auf Gottfried, zog ihm den Rock aus, betastete ihn rundum und fühlte ihm das Herz. Aber es war nichts mehr zu machen. Eher hätte man einen Fisch ertränkt als Gottfried wieder lebendig gemacht. Schwarzes Blut quoll Gottfried aus Mund und Nase."

„Entsetzlich! . . . Kannst du dir denken, wie es gekommen ist?"

„Je nun, wie wird's gekommen sein? Bauleute müssen mit so etwas rechnen. Abstürzen ist sozusagen unser Heldentod. Der Tragbalken unter dem Brette von Gottfrieds Stand wird sich gelockert haben. Der Balken muß in der Nacht aus dem Keilloche herausgefallen sein, wir fanden ihn nachher unten liegen. Gottfried war wohl etwas leichtsinnig, das muß man schon sagen. Er lief wie ein Eichhörnchen über die Gerüste. Er wollte auch nie Geländer bauen. Er war vollkommen schwindelfrei. Wir haben ihn alle darum beneidet."

„Ich danke dir, Gottlieb."

„Nichts zu danken, Frau. Ich wollte, ich könnte Gottfried wieder lebendig machen . . ."

*

Meister Gottschalk kam erst am späten Abend nach Hause. Als er ins dämmerige Zimmer trat, stand Frau Berta hinter dem Fenstervorhang und blickte starren Auges auf das Domchor. Der Meister sah sie nicht. „Er hat die Schrift nicht!" knirschte er. „Er hat die Schrift nicht! Die Leichenweiber haben ihn gewaschen und nichts gefunden. Hat er sie verschluckt? Muß ich ihm den Darm auspumpen lassen? Das Weib hat mich betrogen . . ."

Da trat Frau Berta, schwarz gekleidet, einen Trauerschal um die Schultern, hinter dem Vorhang hervor. Als Gottschalk sie so unvermutet erblickte, zitterte er plötzlich wie eine Espe, wenn das Gewitter naht. Die Augen flackerten unruhig und wild in seinem bleichen Gesichte. Die Frau stand starr da, ihr Antlitz war weiß, und im Dunkel schien ihre versteinte Gestalt ins Ueberlebensgroße zu wachsen.

„Du hast mich lange warten lassen," sprach der Stein.

„Hast du . . . gewartet . . ?" stotterte es aus der Espe.

„Nicht auf dich, auf eine Nachricht von dir."

„Auf mich . . . nicht —? Wie soll . . ich das verstehen . . ? Was bedeutet . . ?"

„Du hast Gottfried getötet!"

Wie ein Blitz fuhr das Wort in die Espe nieder und zerspaltete sie. Der Mann schien zu zerklassen — er wankte, er stürzte in die Knie, er faltete die Hände.

Es wurde vollends dunkel. Die Menschen wurden wie Schatten. Nur die Augen Frau Bertas funkelten aus dem weiblichen Schatten. Die Augen des Meisters Gottschalk waren ohne Licht wie die eines Toten. Es schien ihm, als verließe ihn sein Blut, als begänne sein Herz langsamer zu schlagen. Sein Wille schmolz. Er fühlte, wie an die Stelle seines Willens allmählich der jenes Schattens trat. Nur noch ein einziges Mal begehrte sein Wille auf.

„Gnade!"

„Zu spät! Auge um Auge! Gottschalk um Gottfried!"

Da verließ ihn der Rest seines Willens.

„Ich denke, du weißt, was du zu tun hast. Weißt du es —?"

„Ich . . ich . . glaube es."

„Mach es unauffällig. Daß die Lästermäuler nichts zu reden haben und dein Name gut bleibt. Daß sie von dir sagen, du seist den Heldentod des Architekten gestorben. Du wirst wissen, welcher andere Balken sich am leichtesten löst. Du sollst auch ohne Sorge um das Chor gehen. Es wird nicht einstürzen. Die Schrift habe ich auf dem Dome verborgen. Sie ist für deinen Nachfolger bestimmt. Zu beichten brauchst du nicht. Ich habe dir das Bekenntnis abgenommen, und du selbst wirst dich entsühnen."

Auf der inneren Treppe waren Tritte zu hören. „Steh auf!" befahl Frau Berta. Meister Gottschalk stand auf. Die Tür wurde aufgerissen, Gisela stand auf der Schwelle, hinter ihr Klara.

Klara fand sich zuerst im Dunkel zurecht. „Jesus Maria Deiez!" rief sie und verschwand.

Gisela suchte mit ihren vom Weinen kraftlos gewordenen Augen in der Nacht des Zimmers. „Es ist so dunkel im Hause. Seid ihr da, Vater und Mutter?" Allmählich traten ihr die Schatten aus der Nacht hervor.

„Es ist so finster im Hause. Ich fürchte mich. Was steht ihr so starr da? Was ist? Vater und Mutter, ich fürchte mich! . . . Warum redet ihr denn nicht? Warum macht ihr kein Licht? Sprecht doch! Redet! O Vater, wo ist Gottfried? Warum ließest du ihn auf dem Brette arbeiten? Gib mir Gottfried wieder, Vater!" rief sie laut. Dann löste sie sich in Schluchzen auf. „So redet doch! Seid ihr tot?"

„Wir sind alle müde," sagte die Mutter. „Ich bin müde, und der Vater auch von allem. Geh schlafen, Gisela."

Gisela gehorchte sofort. „Ja. Gute Nacht!" Sie wankte auf ihren dünnen Beinen hinaus, die unter ihr zu zerbrechen schienen.

„Deine Tochter soll nichts erfahren. Ich werde es allein tragen. Jetzt nimm die Laterne," — Meister Gottschalk nahm die Laterne vom Nagel — „zünde das Licht an" — er zündete das Licht an — „und mach mach bereit zu gehen" — er knöpfte seinen Rock zu und nahm den Hut. „Wir haben schöne Jahre miteinander verlebt, Gottschalk, solange ich dich nicht erkannte und deine Natur dir gut zu sein gestattete. Ich danke dir dafür. Nun geh! ‚Leb wohl' und ‚Auf Wiedersehen' kann ich dir nicht sagen, wenn die Worte noch einen Sinn haben sollen. Ich werde mich ans Schlafzimmerfenster stellen. Du gehst auf geradem Wege ins Chor und steigst die Leitern hinter dem großen Fenster hinauf, daß ich dein Licht wie sonst sehen kann. Und wenn es erlischt, werde ich mein Gesicht verhüllen. Und an die schönen Jahre denken. Geh in Frieden!"

Er sah sie an mit dem Blicke eines verendenden Hundes. Er sagte leise: „Leb wohl, Berta!" Dann nahm er Hut und Laterne und ging gehorsam hinaus.

Kaum hatte die Tür sich hinter ihm geschlossen, als Gisela durch die andere wieder hereinkam. „Ich fürchte mich! Ich fürchte mich so! Was für schreckliche Tage! Wo seid ihr, Vater und Mutter? — Du bist ja allein, Mutter? Wo ist der Vater?"

Frau Berta stand schon auf der Schwelle des Schlafzimmers, und die Tür in der Hand sagte sie: „Der Vater ist wieder fort, Gisela. Er hatte noch einen notwendigen Gang zu machen."

Ende.

nehmer nach Allenstein senden und auch durch eine Abordnung des Vorstandes dort vertreten sein.

* **Allenstein**, 9. August. [Wenn man baden geht . . .] Unter der Ueberschrift: „Unfall oder Selbstmord?" berichteten die Blätter aus Allenstein, daß dort die Kleider des Kaufmanns Kindler bei der Badeanstalt am Langsee gefunden worden wären und schlossen daraus, daß ihr Eigentümer Selbstmord verübt haben müsse oder beim Baden verunglückt wäre. Es trifft keines von beiden zu. Wie der „Allenst. Ztg." glaubwürdig berichtet wird, ist Kindler gestern früh zwischen 3 und 4 am Tummel in der Königstraße, nur bekleidet mit Hemd, Unterhose und Strümpfen, gesehen worden und hält sich heute bereits wieder in seiner Wohnung auf. Kindler will in den Langsee hinausgeschwommen sein. Während dieser Zeit wurden die Kleider am Ufer gefunden und fortgenommen. Ihm blieb dann nichts anderes übrig, als den Heimweg in der Nacht anzutreten.

* **Danzig**, 9. August. [Den Stapellauf des „Columbus".] Die Arbeit am „Columbus" ist, wie bereits kurz gemeldet, von Erfolg gekrönt worden; gestern mittags kurz vor 1 Uhr legte der mächtige Koloß die letzte Strecke von etwa 80 Meter, die ihn noch von seinem Element trennte, zurück, so daß er jetzt nach seinem Liegeplatz im Kaiserhafen verholt werden konnte. Seit jenem verunglückten Stapellauf am 17. Juni machte sich, wie die „Danz. Allg. Ztg." berichtet, in der Bevölkerung ein reges Interesse an dem Riesendampfer geltend. Lange Zeit war kein Erfolg zu verzeichnen, so daß man sich gezwungen sah, zu den Abbringungsarbeiten die hydraulischen Pressen kommen zu lassen, die bei den Arbeiten an dem Panzerkreuzer „Derfflinger" in der Hamburger Werft von Blohm u. Voß mit großem Erfolg gewirkt hatten. Mit Hilfe dieser hydraulischen Pressen gelang es endlich nach langem vergeblichem Bemühen, wenigstens insoweit einen Fortschritt zu erreichen, als man eine Vorwärtsbewegung des „Columbus" feststellen konnte. Diese Fortschritte, die anfangs fast unmerklich waren, erweiterten sich im Laufe der Zeit, so daß den Dampfer vor einigen Tagen nur noch etwa 80 Meter von seinem Element trennten. Was aber alle menschliche und maschinelle Arbeit nicht vermochte, das völlige Flottwerden des Schiffes, vollbrachte am gestrigen Tage die eigene Schwimmkraft, die die letzte Strecke auf dem abwärts gerichteten Unterbau überwand. Nunmehr ruht der Dampfer im Kaiserhafen und wartet der letzten Vollendungsarbeiten, der Innenausstattung sowie der Aufbauten an Deck.

Kleine Chronik

Die bekannte Königsberger Buchhandlung Gräfe u. Unzer kann in diesem Jahre ihr 200jähriges Jubiläum begehen. Der eigentliche Gründungstag ist der 20. Juli 1722, an welchem Tage dem „Buchführer" Chr. G. Eckart aus Grimma das damals noch benötigte Privileg ausgestellt wurde. Eine nachträgliche Feier gedenkt die Firma Anfang September anläßlich der Königsberger Tagung des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine im deutschen Buchhandel in schlichter Form zu begehen.

Der Lehrstuhl der klassischen Philologie an der Hamburgischen Universität als Nachfolger K. Reinhardts ist dem o. Professor Dr. Ludolf Malten in Königsberg i. Pr. angeboten worden. Prof. Malten, der Königsberger Leiter der Memeler Wissenschaftlichen Woche, ein gebürtiger Berliner, ist Mitherausgeber der religionsgeschichtlichen Versuche und Vorarbeiten. Er erhielt seine Ausbildung in Berlin besonders unter Diels und v. Wilamowitz, war 1904 bis 1918 Assistent am Deutschen Archäologischen Institut, zugleich Oberlehrer am Fichte-Gymnasium in Berlin-Wilmersdorf. Ostern 1919 kam er als Extraordinarius nach Königsberg, wurde dort 1920 persönlichen Ordinarius und erhielt später ein etatsmäßiges Ordinariat.

Das neue Gebäude der Königsberger Oberpostdirektion am Kaiser Wilhelm-Damm ist bis zum Dachgesims hochgeführt und wird voraussichtlich noch in diesem Herbst unter Dach kommen. Vor Herbst 1923 wird es jedoch nicht bezogen werden können. Die gegenwärtigen Räume der Oberpostdirektion in der Poststraße werden zur Erweiterung des Telegraphenamts benötigt. Im neuen Gebäude sind außer den Räumen für die Oberpostdirektion und für die Oberpostkasse (insgesamt etwa 8000 Quadratmeter) noch Wohnungen für den Präsidenten und für vier Postbeamte vorgesehen.

Die Königsberger Straßenbahn hat den Fahrpreis von drei Mark auf fünf Mark für die einfache Fahrt erhöht. Die einfache Fahrt in den Spätwagen kostet sechs Mark. Fahrscheinhefte werden zu 30 M. und zu 45 M. ausgegeben. Die Monatskarte für kurze Strecken kostet 240 M., die für lange Strecken 300 M., eine Netzkarte 370 M.

Kinder hatten in Cranz einen großen Hund verschiedene Male in den Sand eingebuddelt. Als sie es noch einmal versuchten, stürzte sich der Hund auf einen Knaben und zerfleischte ihn in schrecklicher Weise. Ein Herr, der zusprang, mußte dem Hund den Rachen aufreißen, damit er von dem Knaben abließ.

In Gumbinnen findet vom 13. bis 20. August eine Sportwoche statt. Sie beginnt mit einem Sternlauf zum Friedrich Wilhelm-Platz. An allen Tagen sind Wettkämpfe und -spiele.

Die Stadtverordneten in Gumbinnen setzten die Hundesteuer auf 450 Mark für den ersten, 1200 Mark für den zweiten und 2500 Mark für den dritten Hund fest. Die Beherbergungssteuer wurde von 10 Prozent auf 15 Prozent (bei einem Tageszimmerpreis bis 50 Mark) und auf 20 Prozent (bei einem Zimmerpreis über 50 Mark) erhöht. Der Wasserpreis wurde von 1,60 Mark auf 3,80 Mark, der Gaspreis von 3,50 Mark auf 6 Mark pro Kubikmeter erhöht.

In Eydtkuhnen stürzte ein junger Auslandsdeutscher, der bei einem Kaufmann die Stelle eines Kutschers inne hatte, aus der Luftschaukel, als sich die Schaukel gerade in der höchsten Stelle befand. Der Verunglückte trug schwere Verletzungen am Kopf, den Händen und am Oberschenkel davon. Er wurde nach der Klinik in Königsberg gebracht. Ob er mit dem Leben davonkommen wird, ist sehr fraglich.

Erschossen hat sich auf dem hohen Berge bei Goldap, offenbar in einem Augenblick geistiger Umnachtung, die 17 Jahre alte Enkelin einer in Goldap wohnenden Frau Stinsky aus Berlin. Schon lange zeigte sie Zeichen geistiger Umnachtung und hat in einem solchen Augenblick zur Pistole gegriffen.

Die Frau des Bartensteiner Stadtverordneten Fischer aus Abbau Bartenstein lenkte einen beladenen Getreidewagen durch die Hoffmannstraße. Auf dem abschüssigen Gelände zwischen der Siedlung und dem Gehöft geriet der Wagen ins Rollen, so daß er die Biegung zur Einfahrt in das Gehöft nicht richtig nehmen konnte. Die Deichsel prallte gegen die Hauswand. Durch die Erschütterung wurde Frau Fischer von ihrem Sitz heruntergeschleudert und fiel auf den an der Ecke liegenden Mühlenstein. Der Tod soll sofort eingetreten sein.

Wiederum wird ein Stück Alt-Elbing zu Grabe getragen. Es handelt sich um das St. Elisabeth-Hospital, das seit 1580 oder noch früher besteht. Die Stadt ist augenblicklich mit dem Umbau des Hospitals in ein Bürohaus beschäftigt. Der Bau dürfte 10 bis 15 Millionen Mark kosten. Die Insassen des Hospitals sind im ehemaligen Garnisonlazarett untergebracht worden.

Von der Danziger Luftpost wurden die Strecken Danzig—Stettin—Berlin, Danzig—Stettin—Hamburg, Danzig—Königsberg—Kowno—Riga an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend beflogen und dabei 32 297 Kilometer planmäßig zurückgelegt. Lediglich 1 Flug auf der Strecke Danzig—Berlin und 2 auf der Strecke Stettin—Hamburg fielen aus. Befördert wurden insgesamt 484 Passagiere, 1179,5 Kilogr. Post und 8900 Kilogr. Fracht.

Das Opfer einer Pilzvergiftung wurde in Danzig die aus fünf Personen bestehende Familie Krause, Eschenweg 12. Sie hatte mittags ein Pilzgericht gegessen, nach dessen Genuß sich bald darauf Vergiftungserscheinungen einstellten. Die erkrankten Personen wurden nach dem Krankenhause geschafft. Der Zustand der Eltern, die am meisten von den Pilzen genossen hatten, stellte sich als ein recht bedenklicher heraus, doch sind sie noch am Leben, wenn sie sich auch noch nicht außer Gefahr befinden.

Zu einer folgenschweren Schlägerei kam es in Oliva. Zwei angetrunkene Kassuben versuchten in einem Lokal einige Mädchen anzusprechen. Ein Arbeiter aus Oliva, der sich auch in dem Lokal befand, kam darüber mit den beiden Kassuben in Streit und es entstand eine Prügelei zwischen dem Arbeiter und dem einen Kassuben. Der andere Kassube mischte sich ein, worauf noch ein anderer Arbeiter eingriff und den ersten Kassuben mit einer schweren eichenen Wagenrunge über den Kopf schlug, so daß er sofort tot zu Boden stürzte.

Beim Baden im Meere ertrunken sind in Assern bei Riga die aus Riga hinausgefahrenen Kaufleute Mednis und Klawa.

Gerichtszeitung

* **Im Matschulat-Prozeß in Heydekrug** ist, wie der „M. Z." mitgeteilt wird, gegen das Urteil des Schöffengerichts Berufung eingelegt worden.

* **Wenn man sich Witze aufschreibt.** Einem mehr als eigenartigen Spiel des Zufalls hat es der Kaufmann Otto Heims in Berlin zu verdanken, daß er über zwei Monate unter dem Verdacht, Mitglied einer internationalen Falschmünzerbande zu sein, in Untersuchungshaft sitzen mußte. Heims hatte sich mit dem Kaufmann Willy Wolczek vor dem Schöffengericht unter der Anklage der Ausgabe falscher Fünfzigmarkscheine zu verantworten. Die beiden Angeklagten wurden vor einiger Zeit verhaftet, als sie versuchten, zwei falsche Fünfzigmarkscheine in Zahlung zu geben. Beide erklärten, daß sie die Scheine selbst erhalten hätten. Beide wären auch sofort wieder entlassen worden, wenn die Polizei bei Heims nicht ein Notizbuch gefunden hätte, in dem die ominösen Worte standen: „Kapitän Bouillon, 20 000 Mark, Freisprechung, drei Jahre Zuchthaus". Da die Falschgeldstelle des Polizeipräsidiums mitteilte, daß ein „Kapitän Bouillon" einer der bekanntesten internationalen Falschmünzer sei, tauchte der Verdacht auf, daß beide Angeklagte mit dieser Falschmünzerbande in Verbindung stehen. Die Ermittelungen nach dieser Richtung hin fielen jedoch ergebnislos aus. Die verdächtigen Worte fanden schließlich eine ebenso harmlose wie unvermutete Aufklärung. Es wurde unter Beweis gestellt, daß Heims einige Tage vor seiner Verhaftung in einem Kabarett den bekannten Witz von dem Kapitän gehört hatte, der in einem Restaurant eine wässerige Tasse Bouillon bestellt und dann erklärt hatte, er habe nie gewußt, daß er sein ganzes Leben auf „Bouillon" gefahren sei. Bezüglich der übrigen „ominösen" Worte handelte es sich um den bekannten Mark Twainschen Scherz, von den bestochenen Geschworenen, die eigentlich freisprechen wollten, aber da um eine milde Verurteilung gebeten worden war, den Angeklagten verurteilten. Auf Grund dieses Sachverhalts kam das Gericht zu einer Freisprechung des Angeklagten Wolczek und zur Verurteilung Heims zu 300 Mk. Geldstrafe.

Handel und Schiffahrt

* **Ein holländisches Industrie-Unternehmen in Königsberg.** Auf dem Grundstück Friedländertorplatz Nr. 6—8 in Königsberg errichtet, wie die „Hart. Ztg." meldet, eine holländische Aktiengesellschaft eine große Holzbearbeitungsfabrik, deren Spezialität die Herstellung von Sperrplatten und Furnieren sein soll. Der Kostenaufwand für die Herstellung der ganzen Anlagen wird auf 150 Millionen Mark angegeben. Die holländische Aktiengesellschaft, der Inhaber des Unternehmens, hat eigene Niederlassungen mit Waldbesitz in Bangkok (Siam), Soerabaya (Java), Port Gentil (Gabon-Zentralafrika), Paramaribo (Suriname). Von hier sollen auch Edelhölzer bezogen und verarbeitet werden. Die Leitung des ganzen Unternehmens liegt in den Händen des Kaufmanns J. Pick. Der Betrieb soll noch in diesem Herbst aufgenommen werden.

* **Die erste G. m. b. H. in Sowjetrußland.** In Rußland ist die erste G. m. b. H. mit Zustimmung der russischen Regierung gegründet worden. Sie nennt sich Lim-Compagnie Ltd. und beschäftigt sich mit der Herstellung von Zuckerfabrikaten. Das Kapital beträgt 500 000 Goldrubel. Einer der Direktoren der Gesellschaft wird durch den Staat ernannt. Der Staat erhält 25 Prozent des Nettoverdienstes des Unternehmens.

* **Die Nishni-Nowgoroder Messe wurde, Moskauer Meldungen** zufolge, eröffnet. Die Moskauer Blätter berichten, daß die Messe mit der traditionellen feierlichen Flaggenhissung verknüpft war. Als die roten Fahnen hinauf gingen, präsentierte das Militär das Gewehr und es schloß sich hieran eine Truppenparade. Lefhawa hielt die Eröffnungsrede und betonte, die Messe bildete eine neue Epoche im wirtschaftlichen Wiederaufbau Rußlands. „Sie ist ein Fest des Sieges, den wir mit eigenen Kräften errungen haben." Der Korrespondent der „Iswestija" klagt darüber, daß an der Messe mehr Pressevertreter als Kaufleute teilnehmen.

Tapeten
in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterb. Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg

Export

Wellblechschuppen
feuersicher, zerlegbar, transportabel, für alle Zwecke geeignet, in kürzester Zeit lieferbar. Angeb. kostenlos. Spezialität: Autogaragen aus Wellblech.
Gebr. Achenbach G. m. b. H. Eisen- u. Blechwarenwerke Weidenau-Sieg, Postf. 140.

Auto-Vermietungen:
Preukschat . . . Tel. 739
Posingies . . . . . Tel. 493
Gebr. Bolz. . . . . Tel. 120
Taszies . . . Tel. 465, 806

Es braucht keiner seine alten Kartoffeln fortschmeißen.
Ich hole jeden Posten ab und zahle guten Preis.
F. Block, Schwanenstr. 30.
Ich bitte um Aufträge.

Neuer gefütter Plan
2,30×6,00 m
weiß. Crepe de Chine-Kleid, Größe 44, preisw. zu verk.
Burkschat, Kirchhofstraße 8.

Neue moderne
Büroschreibmaschine
(Sichtschrift) verkauft billig
Ernst Königsberg i/Pr.
Schnürlingstr. 38.

Motorrad
3 PS, neue Bereifung fertig, fahrbar, steht zum Verkauf Polangenstr. 23—24.

Ein neues Fahrrad
verkauft
Rudat, Bommelsvitte 66.
Besichtigung nur Sonntag vormittag.

Mahag. Salon passender Teppich
3×4 Meter, zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Gut erhaltene
Nähmaschine
zu verkaufen.
J. Schmidt, Fr. Wilh.-Str. 1.

Pferdedung geg. Häcksel
zu haben B.-Vitte 4.
Das. 2 Hängelampen zu verkaufen.

Baustelle oder Grundstück
welches umbaubedürftig ist, in der Stadt gelegen, zu kaufen gesucht. Offert. u. 190 an die Exped. d. Bl.

Geldangebot
Habe von sofort auf sicheres Grundstück
9000 Mark
zu vergeben.
Richard Grigat
Wischwill (Memelgebiet).

Zirka 10 cbm
Estrichlehm
hat abzugeben.
A. Mahlke & Co.
Kom.-Ges.
Kath. Predigerstraße 11.

Landgrundstück
200 Morg. gut. Bod. mittelmäßige Gebäude, Besatz, gute Lage, Wald und Wiesen bei 2 000 000 Mark Anzahlung.

Landgrundstück
180 Morg. gut. Bod., mittelmäßige Gebäude, Wald und Wiesen bei 1 000 000 M. Anzahlung.

Landgrundstück
270 Morg. erstklassig. Boden, tadell. eingebaut, erstklassiger Besatz, groß. Park, Obstgarten bei 2 500 000 M. Anzahlung.

Landgrundstück
150 Morg. gut. Bod., bestens eingebaut, unweit der Stadt Memel beleg., kompl. Besatz bei 1 000 000 Mark Anzahlung.

Engros-Geschäft
mit schönen Büroräum., Speicher, Warenvorräten etc. in guter Lage verkfl., erforderlich ca. 200 000 Mark.

Hotel-Gastwirtschaft
ohne Grundstück in best. Lage der Stadt verkäufl. erforderlich ca. 150 000 M.

Geschäftsgrundstück
mit freiwerd. Wohnung und Geschäft, Nebengeb., bei 200 000 Mark Anzahl.

Geschäftsgrundstück
mit kl. freiw. Geschäft u. Wohnung, gut verzinsl., gute Geschäftslage bei 300 000 M. Anzahlung.

Stadtgrundstücke
in allen Größen u. Preislagen verkäuflich durch
Gröning & Co.
Memel, Luisenstr. 9—10.
Tel. 261.

1 Jahr altes Stutfohlen u. eine 2jährige Sterke stehen zum Verkauf
Hoffmann, Schmelz
Mühlenstraße 58.

Kaufen laufend jeden Posten ausgebrannter
Glühlampen
und bitten um Angebote
Gebr. Kaellander
Tel. 554. Libauerstr. 28.

Privatmarken
aus dem Memelgebiet kauft zu 50% v. Nennwert
Albr. Kohler
Stuttgart, Meßstraße 26.

Memelmarken
Suche nachstehende Werte Steildruck 5, 10, 30, 80, 125/60, 3 Mk./5 Fr., 3 M.-2 Fr., 20 Mk./5 Schrägdruck 5, 10, 15, 20, 20, 25, 30 75 Pf., Flugpost 21 + 22, zahle hohe Preise, sowie aus dem Verkehr gesamm. Marken.
Wauschkies, B.-Vitte 11.

100 Zentner gutes
Pferdeheu
suchen zu kaufen
Ehlert & Co.
Alexanderstraße 10.

Ein Waschkessel
zu kaufen gesucht. Off. m. Pr. u. 426 a. d. Exp. d. Bl.

Korbmöbel
suche zu kaufen. Zu melden Luisenstraße 9/10.

Fernglas
zu kaufen gesucht.
Angebote unter 414 an die Exped. d. Bl.

Suche von sofort einen
tüchtigen Ober.
David Stauga
Wischwill Ost
(Memelgebiet).

Tücht. jungen Mann
litauische Sprache bevorz., per sof. oder später braucht
P. Wietzke
Heydekrug (Memelgebiet)
Kolonial-, Material- und Eisenwarenkurzhandlung

Suche Zimmerleute sowie Zimmereiarbeiter
die etwas von Tischlerarbeit verstehen, möglichst vom Lande. Verpfleg. frei.
Klaschus, Memel
Steintorstr. 5a.

Aelteren, alleinstehenden
Mann
mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut, zur Führung eines 200 Morgen großen Wiesengrundstücks bei hohem Lohn sucht von sofort
Preukschas, Heydekrug
Telephon 150
gegenüber dem Krankenhause.
Persönliche Vorstellung erwünscht.

1 junger Mann
auf 2 Monate für Ausarbeitung eines Waldes wird gesucht. Offerten unter Nr. 397 an die Expedition dieses Blattes.

Ein Laufbursche
kann sich melden.
Willy Walker
Luisenstr. 9/10.

Suche zum 1. September eine tüchtige, zuverlässige
Wirtin bezw. Stütze
welche perfekt kochen kann.
Hotel „Deutsches Haus", Schmalleningken.

Ein jüngeres
Stubenmädchen
für kleine Wirtschaft von sofort gesucht.
Frau Lotte Harder
Hintere Werftstraße 9a (Union).

Zum 15. d. Mts. oder später
Zimmermädchen
für herrschaftlichen Haushalt gesucht.
Frau Lindenau, Memel, Schiffswerft Festungsstr. 3/4.

Ein Mädchen
für die Buchbinderei zum sofortigen Eintritt gesucht
Buchdruckerei F. W. Siebert.

Wohnungstausch
Memel—Glogau
auch über Königsberg i/Pr.
3 Zimmer, Bad, Mädchenstube, gegen ähnliche Wohnung in Memel ab 1. Oktober cr. gesucht. Off. unter 429 an die Expedition dieses Blattes.

1—2 Zimmer
für Bürozwecke gegen Abstand zu mieten gesucht. Eventuell Räumlichkeiten die sich dazu umbauen lassen. Offerten unter 191 an die Expedition dieses Blattes.

Stall oder Remise
für Lagerzwecke sofort gegen hohe Miete für längere oder kürzere Zeit zu mieten gesucht. Offerten u. 424 an die Exped. d. Bl.

Tüchtige Buchhalterin
perfekt in Stenographie und Schreibmaschine sucht bei hohem Gehalt und freier Station von sofort
Preukschas, Heydekrug.
Telephon 150.

Einen tüchtigen
Stellmachergesellen
für dauernde Beschäftigung sucht
Albert Dommasch
Heydekrug.

Laufjunge
Sohn achtbarer Eltern, von sofort gesucht
Memeler Handelsbank
G. m. b. H., Marktstraße 20.

Oberkellner, 31 Jahre alt,
sucht Stellung
als solcher z. 1. September oder 1. Oktober evtl. auch als Büfettier od. Servierkellner. Off. u. E. 27 R. a. d. Exp. der Tilsit. Allgem. Ztg. Tilsit.

Junger Mann sucht Beschäftigung für Nachm. oder Abend. Offerten unter Nr. 420 an die Exped. d. Bl.

Erfahrene Wirtin
für Landhaushalt zum 1. September gesucht Off. u. 399 an die Exp. d. Bl.

Eine Frau
zur Straßenreinigung kann sich melden Oberstr. 6.

Bedienungsfrauen
für die Sonntage braucht
Gelschat
Königswäldchen.

Tüchtige Waschfrau
gesucht.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Zuverlässig, tüchtiges
Mädchen
sucht für sofort
Frau Rutkowski
Kehrwiederstraße 2.

Mädchen
od. alleinstehende Frau für Landhaushalt gesucht. Wo? sagt d. Exped. d. Bl.

Besseres Mädchen oder Stütze
bei guter Bezahlung gesucht. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Tüchtiges
Dienstmädchen
bei hohem Lohn von sofort gesucht Börschmann
Buddelkehmen.

Junge Arbeitsmädchen
können sich melden
Memeler Papierwarenfabrik, Jägerstr. 19, Hof.

Aufwärterin
für ½ Tag kann sich meld. b.
Lange, Moltkestr. 34 I
an der Bahnstrecke.

Junges Mädchen, 23 J alt, 2 Jahre als Kassiererin in einer Großhandlung tätig gewesen, sucht von sofort oder später eine Stelle als
Schreibhilfe
im Büro oder Kontor. Litauische Sprache u. gutes Zeugnis vorhanden. Off. unt. 436 a. d. Exp. d. Bl.

Fräulein sucht Stellung als Schreibhilfe oder zur Erlernung d. Kassenwesens. Off. u. 415 a. d. Exp. d. Bl.

Junges Ehepaar sucht
Zweizimmer-Wohnung
möbliert oder unmöbliert mit Küchenanteil. Zahle jeden Preis. Off. u. 403 an die Exped. d. Bl.

Dame, tagüber im Beruf,
sucht möbl. Zimmer
Off. u. 419 a. d. Exp. d. Bl.

2 berufstätige Damen suchen
möbl. Zimmer
mit Küchenanteil. Offerten unter 418 a. d. Exped. d. Bl.

Geb. junge Dame (beruflich tätig) sucht
gut möbl. Zimmer
sofort. Preis Nebensache. Off. u. 416 a. d. Exp. d. Bl.

Zwei Herren, Süddtsch., suchen ein Zimmer, wenn mögl. mit Pension, zu bewohnen. Angebote unter Nr. 421 an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
von sofort gesucht.
Angebote an P. Neiß
per Adr. Sandelis, Memeler Lagerhaus Akt.-Ges., Parkstraße 16.

Jung. Kaufmann sucht von sofort bescheiden
möbliertes Zimmer.
Offerten mit Preisangabe unt. 431 a. d. Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
von Katasterlandmesser
gesucht.
Off. u. 428 a. d. Exp. d. Bl.

Im Zentrum
der Stadt ist ein großes
Geschäftslokal
evtl. mit Speicherraum
zu vermieten.
Off. u. 412 a. d. Exp. d. Bl.

Laden geg. Abstand
zu mieten ges. Off. unter 192 an d. Exp. d. Bl.

In unser Handelsregister Abt. B ist heute unter Nr. 111 die Firma „Sandelis" Memeler Lagerhaus, Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Memel eingetragen worden.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 2. Juni 1922 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist a) der Betrieb des Lagergeschäfts, b) der Betrieb des Beleihungsgeschäfts in Ansehung eingelagerter Waren oder Effekten mit Ausgabe von Lagerpfandscheinen (Warrants), c) der Betrieb des kommissionsweisen Verkaufs von eingelagerten Waren und Effekten, d) der Betrieb von Fracht-, Transport- und Speditionsgeschäften und Vermittlung von Assekuranzgeschäften. Das Stammkapital beträgt 3 000 000.— M. und ist eingeteilt in 3000 Aktien zu je 1000 M., davon die erste Hälfte, also 1500 Stück, mit fortlaufenden Nummern A. 1—1500 auf Namen lautend, die zweite Hälfte dagegen, also gleichfalls 1500 Stück mit fortlaufenden Nummern B. 1—1500 auf den Inhaber lautend. Die auf Namen lautenden Aktien haben je ein zweifaches Stimmrecht. Umwandlung ist ausgeschlossen.

Die Ausgabe der Aktien erfolgt zum Nennbetrage mit 10% Agio, also zum Kurse von 110 vom Hundert. Von den bar zu zahlenden Beträgen sind 25% auf jede Aktie und das volle Agio bar eingezahlt.

Die Gesellschaft wird vertreten: wenn der Vorstand aus einer Person besteht, von dieser allein oder von zwei Prokuristen, b) wenn der Vorstand aus mehreren Personen besteht, von zwei Mitgliedern desselben oder von einem Vorstandsmitglied und einem Prokuristen oder von zwei Prokuristen. Zum Vorstandsmitglied ist der Kaufmann Heinrich Rescheleit in Memel bestellt.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch das amtliche Anzeigeblatt des Memelgebiets und den „Prussia Liebig Balsas". Die Bekanntmachungen gelten als ordnungsmäßig veröffentlicht, wenn sie einmal erlassen worden sind, wenn nicht durch das Gesetz etwas anderes bestimmt wird.

Die Berufung der Generalversammlung erfolgt durch einmalige Bekanntmachung, die mindestens 14 Tage vorher, den Tag des Erscheinens der Zeitungen und den Versammlungstag nicht mitgerechnet, zu veröffentlichen ist. Innerhalb der ersten sechs Monate des Geschäftsjahres findet regelmäßig je nach Bestimmung des Aufsichtsrats in Memel oder einem anderen Orte die ordentliche Generalversammlung statt, außerdem können jederzeit außerordentliche Generalversammlungen berufen werden.

Gründer der Gesellschaft sind:
Bankdirektor Gustav Josopaitis,
Rentier Jakob Peterait,
Kaufmann Heinrich Rescheleit,
Kaufmann Michel Schuischel,
Kaufmann Jacob Meiklis,
Kaufmann Eduard Strew,
Direktor Jokubs Stiklorus,
Kaufmann Jurgis Sauge,
Kaufmann Martin Raischis,
Bankdirektor Vytautas Petrulis,
Hausbesitzer Dr. Joseph Gabrys,
Fabrikbesitzer Adam Brak,
Pfarrer Dr. Willems Saigalat.

Die Gründer haben sämtliche Aktien übernommen.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats sind:
Kaufmann Michel Schuischel,
Kaufmann Jacob Meiklis,
Bankdirektor Gustav Josopaitis,
Kaufmann Martin Raischis,
Dr. Willems Saigalat,
Jocubs Stiklorus,
Bankdirektor Vytautas Petrulis.

Die mit der Anmeldung eingereichten Schriftstücke, insbesondere der Prüfungsbericht des Vorstandes, des Aufsichtsrats und der Revisoren können während der Dienststunden auf der Gerichtsschreiberei, der Prüfungsbericht der Revisoren auch bei der Handelskammer eingesehen werden.

Memel, den 26. Juli 1922.
Das Amtsgericht Abt. 1.

In unser Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 914 die Firma Moritz Cohn, Dawillen und als deren Inhaber der Kaufmann Moritz Cohn in Dawillen eingetragen worden.

Memel, den 4. August 1922.
Das Amtsgericht Abt. 1.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Gaufried, für das Uebrige Robert Deubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Dubereka, sämtlich in Memel.